

LESUMER BOTE

Zeitschrift für Burgdamm, Burg-Grambke, Lesum, St. Magnus und das Werderland

**Zusammen unterwegs
- die "fahrRADgruppe" 2025 in Bewegung**

Tagestour über Elsfleth
Startpunkt Fähre Vegesack

Startpunkt Burger-Brücke

**Mit einem Lächeln starten
& mit einem Lächeln wieder zurückkommen!**

**Der NEUE
Wanderpokal
"BESTE"**

**2026
Hermann Denker**

Trinkpause im Schatten

Die gemütliche Kaffeepause

**Mühle von
Rönn in OHZ**

Fotos: R. Dohr

**Modernes Wohnen
im ehemaligen
Gefängnis**

**Adelenstift historisch
Landhaus,
Erholungsheim,
Diakonissen**

**Yachtwerft
Meyer**

**Glockenklang
in Darlingerode**

Liebe Leserinnen und Leser, Mitglieder, Förderer und Freunde des Lesumer Heimatvereins!

**„Das Schöne am Frühling ist,
dass er immer dann kommt,
wenn man ihn am dringendsten
braucht.“**

Der unbekannte, augenzwinkernde Autor hat Recht! Viele Freizeitaktivitäten können langsam wieder draußen stattfinden, und da passt es gut, dass sich in dieser Ausgabe unsere fahrRADgruppe vorstellt und einen Rückblick über die letztjährigen Fahrradtouren gibt. Auch 2026 werden sicher wieder viele schöne Strecken erradelt; eine gute Gelegenheit, die erweiterte Bremer Umgebung zu erkunden.



Ein Spaziergang lohnt auch zum Adelenstift. Sie erfahren aufschlussreiche Daten zur Geschichte dieses Landhauses, das einige von Ihnen vielleicht (noch) nicht kennen? Mit dem Lesumer Boten kann sich das ändern.

Im letzten Lesumer Boten konnten Sie vom Glockenguss in Ilsenburg-Darlingerode, unserer Partnerstadt, lesen. Nun gibt es einen Bericht von Eberhard Schröder vom Heimatverein Darlingerode über die erste begeisternde Klangprobe der wunderbaren Glocken.

Vom Gericht zum Gefängnis und dann zur Wohn- und Geschäftsanlage: Hier erfahren Sie in Fortsetzung des Artikels unserer Winterausgabe viel über einen Gebäudekomplex direkt hinter unserem Heimathaus.

Die Kirchengemeinde St. Martini Lesum hat seit 2024 mit Matthew Glandorf einen neuen Kantor gefunden. Da wird es Zeit, ihn jetzt – im Rahmen der Serie Musik im Ortsamtsbereich - vorzustellen.

Unsere Reihe über Werften an der Lesum erfährt eine Fortsetzung mit der Vorstellung der Yachtwerft Meyer.

Das HVL-Jahr begann wie immer mit dem gutbesuchten Neujahrsempfang. Hermann Kück überbrachte stellvertretend für Volker Bulling die guten Wünsche an die Vereinsmitglieder und auch der Ortsamtsleiter wurde vertreten, und zwar durch Maren Wolter, die die guten Wünsche des Ortsbeirates überbrachte und die Arbeit des Heimatvereins mit seinen vielfältigen Aktivitäten würdigte. Bei Häppchen und wohl-schmeckenden Getränken stellten sich mehrere Gruppen vor, eine Übersicht finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe.

Sie sehen, es gibt wieder viele Berichte, Informatives und Interessantes in unserem Lesumer Boten. Werfen Sie bitte auch einen Blick auf unser Veranstaltungsverzeichnis in der Heftmitte (zum Herausnehmen) und auf die Quartalschronik und auf... Ach, sehen Sie doch einfach selbst!

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen viel Spaß mit unserem Boten.

BRITTA KORDING

Inhaltsverzeichnis

Editorial (B. Kording)	2
Das Adelenstift auf dem Heidberg (1) Vom Landhaus zum Ruhesitz (B. Tell)	3
Amtsgerichtsgebäude Lesum (2) (A. Krulikowski, H. Kück, M. Zabel, H. Wurthmann)	5
Geschichte im Blick (3) Ein interessanter Fund (K. M. Hesse)	9
Glockenguss in Ilsenburg-Darlingerode Friedensglocke jetzt im Kirchturm (E. Schröder)	11
Musik im Stadtteil (9) Kirchengemeinde St. Martini - Lesum (H. Kück)	13
Zur Erinnerung an Rosemarie Stindt	14
Werften an der Lesum (3) Yachtwerft Meyer (Dr. H. Meyer-Reichenau, K. Bergmann, J. Schrader)	15
Veranstaltungen März bis Mai 2026 (J. Schrader)	17
Straßennamen und ihre Bedeutung Kurtelbeck (V. Bulling)	21
Kulinarische Geschichten (B. Tell, C. Trittin)	22
Burglesumer Quartalschronik (K. Bergmann)	24
Oster-Rätsel (C. Trittin)	26
Die fahrRADgruppen (U. Echterhoff)	27
HVL-Lichtspiele (J. Schrader)	28
Besichtigung der Baracke Wilhelmine (J. Schrader)	29
Neujahrslesung mit Dagmar Pejouhandeh (G. Suhr)	30
Impressum und Inserent:innen	33
Kinderseiten: Kleine Emma (M. Schmidt-Zenker / C. Trittin)	34
Angebote zum Mitmachen	36

Fahrradreisen
mit dem eigenen Rad!



Tages- und Mehrtagesfahrten



Unser aktueller
Radreisekatalog auf:

frenzel-reisen.de

Frenzel-Reisen KG

Gottlieb-Daimler-Str. 12
28237 Bremen
Tel. 0421/16 38 10-0
Fax 0421/16 38 10-19

Das Adelenstift auf dem Heidberg zu Lesum (1)

Vom Landhaus zum Ruhesitz für Diakonissen

Das Adelenstift ist eine Institution in Lesum. Durch seine versteckte Lage ganz am Ende der Straße Am Heidbergstift, zwischen A 270 und einem kleinen Parkgelände, ist es trotzdem vielen unbekannt. Seine Geschichte spiegelt die Zeit des 19. und 20. Jahrhundert wider. Damals, als das Hohe Ufer von Lesum und St. Magnus noch zu Preußen gehörte, baute der „Bremer Kaufmannsadel“ großzügige Villen und unterhielt vielfältige Beziehungen untereinander.



Adelenstift Westportal, 1930er Jahre

Schrage, Schröder, Lahusen

Der Heidberg war wohl ursprünglich landwirtschaftliches Gelände, das zum großen Mönchshof gehörte und später als eigenes Anwesen davon abgetrennt wurde. Der erste eingetragene Besitzer war Johann Anton Schrage (1759-1810). An ihn und seine beiden Ehefrauen erinnert ein Gedenkstein, der wahrscheinlich von einem Friedhof in Bremen hierher versetzt wurde. Sein Nachkomme war der Bremer Kaufmann Johann Ludwig Schrage (1843-1934), dessen Frau Adele stammte aus der Kaufmannsfamilie Lahusen. Auch wurde die einzige Tochter Adele genannt. Adele Schrage heiratete Johannes Schröder, der ebenfalls aus einer Bremer Kaufmannsfamilie stammte. Um 1910 übergab Vater Schrage seinem Schwiegersohn und seiner Familie das Anwesen auf dem Lesumer Heidberg. Johannes und Adele hatten acht Kinder. Johannes' Bruder war der bekannte Architekt und Dichter Rudolf Alexander Schröder (1878-1962), der sich zur Zeit der Hausübergabe gerade in Bremen einen Ruf als Architekt erwarb. Daher ist es wahrscheinlich, dass es Rudolf Alexanders Entwurf war, nach dem das Landhaus im Jahr 1913 eine repräsentative neue Westfassade mit Säulenportal bekam, die man bis heute bewundern kann.

Im Jahr 1927 aktivierte die Familie Schröder ihre Kontakte zur Familie Lahusen, deren Nordwolle (Norddeutsche Wollkämmerie & Kammgarntspinnerei) in den 20er Jahren zu einem Weltkonzern aufstieg. Hans Lahusen aus Buenos Aires übernahm das Anwesen und verwandelte es in die Stiftung Haus Heidberg „zur Erinnerung an sein auf dem Friedhof Lesum ruhendes Töchterchen“. Die Villa vor den Toren Bremens sollte als Erholungsheim - insbesondere für Familien mit Kindern - dienen.

Das funktionierte so lange, bis die Nordwolle im Juli 1931 durch Missmanagement und Weltwirtschaftskrise in den Kon-

kurs getrieben wurde. Die Stiftung Haus Heidberg, deren Kapital aus Aktien der Nordwolle bestanden hatte, war nun mittellos geworden.

Wieder nutzte man bestehende Kontakte: Der frühere Besitzer des Haus Heidberg, Johann Ludwig Schrage, hatte ein weiteres Villengrundstück an der Nordstraße (heute Heerstraße) zwischen Gröpelingen und Oslebshausen besessen und dieses nach dem frühen Tod seiner Frau Adele schon 1890 unter dem Namen Adelenstift als Stiftung „für genesende ev. Frauen und Mädchen der Stadt Bremen“ bestimmt. Bremische Kaufleute sind evangelisch. Daher sollte das Haus durch den Verein der Evangelischen Diakonissenanstalt betrieben werden. Dieses Modell funktionierte dort schon und könnte doch auf das Haus Heidberg übertragen werden?

Evangelische Diakonissen

Diakonie ist die biblische Bezeichnung für den Dienst der Christen in der Welt. Darauf bezog sich Pastor Theodor Fliedner, als er einen Rahmen für das Wirken von „Diakonissen“ nach biblischem Vorbild setzte. Er gründete 1836 die Diakonissenanstalt Kaiserswerth. Dort sollten junge unverheiratete evangelische Frauen die Möglichkeit zu eigener selbständiger Arbeit innerhalb einer verbindlichen evangelischen Lebens-, Glaubens- und Dienstgemeinschaft erhalten. Sie sollten vielfältige, vor allem pflegerische Aufgaben übernehmen.

Die Idee verbreitete sich schnell. Ein Diakonissen-Mutterhaus in Bremen gab es seit 1868. 1879/1880 wurde das Krankenhaus in der Nordstraße gebaut, direkt am Industriehafen der Stadt gelegen. Die Arbeit der Diakonissen hatte ihren ersten Schwerpunkt in der Versorgung der Hafenarbeiter und der Seeleute.

Das von Johann Ludwig Schrage gestiftete Adelenstift lag räumlich nah und ergänzte diese Arbeit seit 1890. Gleich dem Adelenstift übernahm der Vorstand der Diakonissenanstalt nun 1932 auch die Stiftung Haus Heidberg in Lesum, um sie zum „Segen vieler Erholungsbedürftiger weiterzuführen“. Im Jahr 1940 wurden beide Stiftungen unter dem Namen Adelenstift-Heidbergstift zusammengeführt. Das Stift in Gröpelingen wurde bald danach in Ludwig-Schrage-Stift umbenannt.



Bremer Diakonissen bei der Arbeit, 1935

Bei Bombenangriffen 1940 und 1944 wurden das Krankenhaus und das Mutterhaus fast völlig zerstört. Der Krankenhausbetrieb wurde in Ausweichquartieren weitergeführt, auch im Haus Heidberg. Erst 1958 wurde der Grundstein gelegt für ein neues Diakonissen-Mutterhaus, die Emmaus-Kirche und ein modernes Krankenhaus in Oslebshausen – genau dort, wo vorher der Park des Ludwig-Schrage-Stifts (ehemals Adelenstift) gewesen war. Das erklärt die Verwirrung vieler Bremer darüber, wo denn nun das Adelenstift zu finden sei.

Der Name Adelenstift ist wohl mit den Feierabend-Diakonissen endgültig nach Lesum gewandert. Seit 1944 konnten Diakonissen ihren Lebensabend in Gemeinschaft unter der Leitung einer Oberin am Heidberg verbringen; das blieb bis 1982 so. Leider gibt es dazu kaum Zeugnisse oder Fotos; über eine Adventsfeier im Adelenstift erzählte Ingrid Schröder im letzten Lesumer Boten. Auf dem Friedhof in Lesum wurde für die verstorbenen Diakonissen ein Gräberfeld angelegt, das bis heute besteht. Die ersten Bestattungen fanden 1944 statt, eine der letzten noch lebenden Diakonissen wurde 2022 dort beigesetzt.

BIRGIT TELL

Im zweiten Teil des Artikels wird es um den Umbau und die neue Nutzung des Hauses durch die Innere Mission gehen.

Fotos: (1) Archiv HVL (AK00124_V), (2) Archiv DIAKO Krankenhaus Bremen

Quellen:

- Hoins, Wilfried, Die geschichtliche Entwicklung am Heidberg (2007), in: Ein Bildband von Burglesum einst und jetzt, Neuauflage 2021, S. 157-159
- Matzner, Rudolf, Heidberg - Adelenstift in: Lesumer Bote Nr. 31, S. 12-14 (2001)

- Niehoff, Lydia, Selbstbestimmt leben, Wohnungslosenhilfe im Adelenstift/Heidbergstift, in: Hingucken und Handeln, 175 Jahre Innere Mission in Bremen, S. 151-153, (2024)
- Adelenstift, Am Heidberg 38, siehe Karte des HVL „Orte mit Geschichte“ <<https://hvl-apps.de/objekte.html>>, zuletzt abgerufen 17.12.2025
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Bremer_Diakonie>, letzter Abruf 17.12.25
- <<https://www.diakobremen.de/ueber-uns/chronik/>>, letzter Abruf 17.12.25
- <<https://www.diakobremen.de/besucher-interessierte/diakonissen-mutterhaus/>>, letzter Abruf 17.12.25
- <<https://de.wikipedia.org/wiki/Nordwolle>>, letzter Abruf 17.12.25

Für Sie vor Ort in Lesum



GE-BE-IN
Bestattungsinstitut 10x in Bremen und umzu

Hindenburgstr. 23 | 0421 - 631017 | hinden@ge-be-in.de | ge-be-in.de

Ihr neues Zuhause mit Service und Lebensfreude

Hansa

Wohnen mit Komfort und Sicherheit

– in unseren gepflegten Wohnparks fühlen Sie sich rundum wohl.



Wohnen mit Service im HANSA Seniorenwohnpark – An der Lesum

Am Burgplatz 2 · 28719 Bremen
T 0421-64355
swp.burglesum@hansa-gruppe.info
www.hansa-gruppe.info



Wohnen mit Service im HANSA Seniorenwohnpark – An der Ihle

Hindenburgstraße 7 · 28717 Bremen
T 0421 47875
swp.ihle@hansa-gruppe.info
www.hansa-gruppe.info



Vom Knast zur „Yuppie-Herberge“:

Das Amtsgerichtsgebäude Lesum - Teil 2

Die Geschichte des ehemaligen Amtsgerichts Lesum und der Lesumer Polizeistation wurden im letzten Lesumer Boten von Arnett Krulikowski dargestellt. Hier soll es nun um das zugehörige ehemalige Gefängnis und sein neues Leben als besondere Wohnanlage gehen...aus ganz verschiedenen Perspektiven.

Historie: Vom Gericht zum Gefängnis – die Jugendarrestanstalt



Lesum von oben vor dem Umbau

Mit der steigenden Anzahl der Bewohner Lesums nahm auch die Zahl der Straftäter zu. Deshalb war es erforderlich, ein ausreichend großes Gefängnis zu bauen.

Dieses wurde mit einer zusätzlichen Hofmauer, von der noch ein Stück erhalten ist, zwischen 1915 und 1917 hinter dem Amtsgericht errichtet, das bereits über vier Gefängniszellen im Erdgeschoss verfügte. Die Zellen kamen z. B. für Bürger zum Einsatz, die wegen eines Haftbefehls, nach einer vorläufigen Festnahme oder einfach nur zur „Ausnüchterung“ untergebracht werden mussten. Der Zustand dieser Zellen soll „menschenunwürdig“ gewesen sein (muffig-modriger Geruch und von den Wänden bröckelnder Putz). Im neuen Gefängnis gab es 20 Zellen, denen später noch 11 weitere hinzugefügt wurden. Der Neubau diente zunächst als reguläre Haftanstalt.



Gefängnisinnenhof vor dem Umbau

Von 1954 bis 1989 wurde das Gebäude als Jugendarrestanstalt genutzt – und zwar im Sinne der Verordnung vom 9. Oktober 1940 und der Durchführungsverordnung vom 28. November des gleichen Jahres, mit denen der Jugendarrest als „Zuchtmittel für jugendliche Rechtsbrecher“ im damaligen deutschen Reich eingeführt wurde. Im Laufe der Zeit war das Hauptaugenmerk der Justiz nicht mehr auf die Bestrafung der jugendlichen Delinquenten gerichtet, sondern die Integration Straffälliger in die Gesellschaft rückte in den Vordergrund – getreu dem Motto „Beratung statt Einsitzen“ (Resozialisierung). In diesem Zusammenhang ist z. B. der „Verband für die Förderung eines pädagogischen Jugendarrestvollzugs in Bremen e. V.“ zu nennen, der den Inhaftierten u. a. das berühmt-berüchtigte Tütenkleben ersparte.

Im Lüssumer Turnverein wurde eine „Beratungsstelle zur Arrestvermeidung“ eingerichtet, die ihren Tätigkeitsbereich nach Bremen-Nord erweiterte. Die Arbeit der Beratungsstelle wurde durch die Schließung der Arrestanstalt in Lesum finanziert. Die dadurch erzielten Einsparungen ermöglichten eine praktische Sozialarbeit für straffällig gewordene Jugendliche.

Ein langjähriger Bewohner berichtet aber auch über die Nutzung als Wochenend-Jugendarrest für Schwarzfahrer, die beim Besenmachen über ihre Delikte nachdenken sollten.

Nach der Schließung des Gefängnisses stand das Gebäude leer und wurde für diverse Nutzungskonzepte in Betracht gezogen, z. B. ein Jugendhotel für den Bremischen Brauereiverband, Seniorenwohnungen, ein Zentrum für Buchkultur und Handpressen sowie nicht zuletzt ein „Knast-Museum“.

Die genannten Nutzungskonzepte ließen sich jedoch nicht realisieren – teilweise aus finanziellen Gründen oder weil die für die Umsetzung erforderlichen Abstimmungs- und Genehmigungsprozesse so lange dauerten, dass potenzielle Investoren sich zurückzogen.

ARNETT KRULIKOWSKI



Schloss einer Zellentür



Links Männerhof, rechts Frauenhof

Zukunft: Vom Gefängnis zur Wohn- und Geschäftsanlage

1999 wurde das Arrestgebäude an Andreas Schemmel aus Bremen, Architekt und Investor verkauft, dessen Planungen nach einem langen und sehr aufwändigen Weg im Juni 2002 zu Sanierung und Umbau führten. Ab Spätherbst 2002 konnten die 10 hochwertigen Wohnungen mit einer Größe von 70-130 m² sowie die drei Gewerbeflächen bezogen werden. Zum Bauauftrag gehörte auch der Bau der Polizeigarage und die Sanierung des Polizeigrundstücks. In seinen ersten Planungen aus dem Jahr 1999 beschreibt Schemmel das Ziel des Vorhabens so:

„Die wieder entdeckte Freiheit.

Die ehemalige Jugend-Arrest-Anstalt bildet in seiner architektonischen Einheit mit Polizeigebäude und der Kirche St. Martini den Mittelpunkt des Ortskerns von Lesum in seiner ursprünglichen Form. Die historische Bedeutung der altherwürdigen Gemäuer wird exakt betont und durch die markante topographische Erhebung, auf der dieses Ensemble einen Teil Geschichte dokumentiert.

Geschichte zu erhalten, sie in unser Heute einzubeziehen und mit neuen Inhalten lebendig zu machen, ist die beständige Grundlage dieses Objektes, seine Herausforderung und seine Faszination.

Durch die Art der Erhaltung, Wiederbelebung und neugestalteten Nutzung erhält zum einen der historische Ortskern seine Bedeutung als solchen zurück, andererseits wird Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes anfassbar, fühlbar. ... So wird das Zentrum ein Ort des Erlebens und Verweilens und gleichzeitig eingebunden in die Bodenständigkeit der alte Gemäuer.

Der vor das Gemäuer gesetzte Glasanbau sorgt für die Transparenz und eine gewisse Leichtigkeit, so dass die Balance zwischen Alt und Neu, Historie und Moderne, Ehrwürdigkeit und Leichtigkeit wunderbar hergestellt ist:

Hier entsteht ein Zentrum des Erlebens!

H. A. Schemmel Architekt - Januar 1999“

Schemmels Idee war: „Ich gebe der alten, ehrwürdigen Dame ein neues Kleid. Das ist doch eine einmalige Aufgabe. In ganz Niedersachsen gibt es keinen vergleichbaren Fall.“ (WELT 4.10.2001)

Christof Steuer, damals Leiter des Bauamtes Bremen-Nord, unterstützte die Idee: „Das gibt eine enorme Ortskernbelebung. Es handelt sich dabei um ein sehr stabiles Gebäude. Da es im Wesentlichen aus einem schmalen Gang mit winzigen, nur sieben Quadratmeter großen Zellen bestand, muss es vollständig entkernt werden. Besonders reizvoll ist das kleine, extra stehende Haus mit dem geschwungenen Giebel, das früher der Gefängnischef bewohnte. Von den Terrassen und Balkonen der Luxus-Wohnungen im zweiten Obergeschoss aus hat man einen weiten Blick über ganz Lesum.“ (WELT, 4.10.2001) Die historische Struktur des Gebäudes wurde weitgehend erhalten, allerdings wurden moderne Elemente wie eine Stahl-Glas-Fassade integriert.

Heute dient das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Gefängnis als Beispiel für die gelungene Umnutzung historischer Gebäude. Ein Reststück der alten Gefängnismauer blieb als Denkmal erhalten.

ARNETT KRULIKOWSKI, HERMANN KÜCK



Bilder vom Umbau 2002 (oben), heutiges Aussehen (unten)



Die Gitter der Yuppie-Herberge

Winter 1957, stark bewölkt, Temperatur 2,4°C bis 7,1°C. Die Jugendarrestanstalt in Bremen-Lesum, uralt, grau eingehüllt in dichten Nebel, karminrote Mauern wie schweigende Wächter. Draußen waren die Stiefelabsätze der Anstaltswärter wie stakato-schwere Trommeln auf den grauen Pflastersteinen zu hören, drinnen herrschte eine Stille, so dicht wie ein Mantel. Zwischen den Wänden saß Franz, das jugendliche Gesicht, die Augen wild und neugierig auf die neue Welt da draußen.

Ein gewöhnlicher Häftling war Franz nicht. Ein Butzemann, ein kleiner Lügner mit Charme, der Menschen insbesondere Marianne („Mein Funke Leben“) mag, die er an schönen Tagen in Oslebshausen besuchen wollte – und nun hockte er von Rotsteinmauern in einer dunklen und feucht-kalten Zelle umschlossen. Seine Vergehen? Ein erschummelter Kinobesuch, eine Fahrt mit dem Fahrrad vom Bruder ohne Licht, eine Fahrt mit der Straßenbahn ohne Fahrschein, 10 Pfennige für den Fahrschein hatte er nicht. Einige unachtsame Momente, die alles verwischten. In den 1950ern, wo Gnade selten war, zählte Franz die Stunden in der dunklen Zelle im Keller, mit Blick aus einem Gitter auf einen Hof, durch Mauern umrahmt.

Jeden Morgen, um sieben, erwachte die Anstalt aus der Tristesse: Schlüssel rasselten und drehten die Schlösser der Türen auf, laute Stimmen der Wärter hallten durch den Flur, die Leere aus der Zelle verschwand, flüsternde Stimmen glitten wie Schatten an den Wänden. Der „schöne“ Herbert, jung und voller Sehnsucht, teilte Franz' Welt aus massivem Stein. Sein Traum: „Wenn ich hier raus bin, Franz, baue ich endlich eine Werkstatt. Endlich Chef meines eigenen Glücks.“

Zwischen dünner Suppe und knochenhartem Brot lebten die Insassen von den Erinnerungen an Kinovorstellungen und sonnigen Badetagen am Strand vom Grambker See. Franz hielt sich an kleinen Bildern von zuhause fest, an Marianne, die jeden Monat einen Liebesbrief schickte. Beim Lesen schmolz die Feuchtigkeit und Kühle für einen Herzschlag, und Franz fühlte sich wie ein freier Vogel im stürmischen Wind.

Eines Tages: Die schwere Holztür, für Sekunden offen – eine Unaufmerksamkeit des Wärters. Hoffnung blitzte in Herberts Augen, doch Franz flüsterte und verneinte leise: „Wir gehören nicht hierher, Herbert. Warte! Unsere Zeit kommt noch!“ Richter Bernhard hatte schon Recht. „Mein Lieber, ich hoffe, dass ich Sie hier zum letzten Male sehe!“ „Oh, ja, so schön ist es hier nun wahrlich nicht!“, hatte Franz vor Gericht gequält erwidert. Sein Traum ist ein anderer und dieser wird kommen, das wusste er.

Die 1950er Jahre im Kerker waren Arbeit und Disziplin mit Schlägen, aber auch Sehnsucht nach Licht und Wärme. Franz und Herbert, die guten und bösen Buben, sammelten heimlich Zigaretten, tauschten heimlich Geschichten, schrieben kurze Gedichte an die Wand, als könnten ihre Worte die dicken Mauern sprengen. In einsamen Nächten lauschte Franz dem fernen Summen eines Radios – Musik, das Echo vergangener Träume und dachte an seine Marianne.

Die Zeit verstrich, ein neues Leben begann, einige Monate später. Herbert, der böse Bube, sandte eine Postkarte: „Die Werkstatt lebt. Komm, wenn du frei bist – hier ist ein Platz für dich.“ Zum ersten Mal lächelte Franz, spürt den kleinen Funken Hoffnung im Herzen. Denn selbst hinter eisernen Türen blühen Freundschaft und Begeisterung – in den Schatten der blühenden 1950er Jahre.

Sommer 2025, die hohen Mauern sind verschwunden. Die durchschnittenen Gitter im Backsteingebäude sind hinter einer Glasfassade verschwunden. Im Erdgeschoss des Backsteingebäudes nun ein Raum für Yoga, eine GmbH für Beratung und Konzeption für den Einsatz von Industriefahrzeugen, der Handel mit Industriefahrzeugen sowie alle damit im weitesten Sinne zusammenhängende Geschäfte und eine Praxis für Krankengymnastik.

Oben in der Yuppie-Herberge zehn individuell geschnittene Wohnungen. In einer Wohnung unter dem Dach wohnt Franz und schaut glücklich von der riesigen Terrasse auf das Polizeigebäude in Lesum.

„Ja, ich war und bin ein stolzer Yuppie in einer wunderschönen Wohnung, mit einer guten Rente und einer rosigen Zukunft, einer wie ich sollte in der Lage sein, eine gute Grundlage für meine kleine Familie zu hinterlassen.“ und Franz lächelt über die Frage, wie es sich in der Yuppie-Herberge leben lässt.

MIRIAM ZABEL, HORST WURTHMANN

Fotos: 1-6: A. Schemmel, 7,8: H. Kück

Quellen:

- „Förderverein tagte -Die Jugendlichen vom Tütenkleben befreit“, Weserkurier, 27.07.1989
- „Beratung statt Einsitzen“ – Weserkurier, 02.08.1989
- „Besonderes Ambiente unter Stahl und Glas“, Weserkurier, 23.02.1993
- „Gefängniszellen als Yuppie-Herberge“, DIE WELT, 04.10.2001
- „Feierstunde im ehemaligen Gefängnis“, Weserkurier, 21.06.2002
- „Moderne Lofts im historischen Gefängnis“, Weserkurier, 04.06.2005



Aktuelle
Monatsangebote

ROTDORN
A P O T H E K E



Gesundheit. Persönlich. Vor Ort.

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 8:30 - 18:30
Samstag 9:00 - 13:00

Inh. Manuel Scheibe

Rotdornallee 55, 28717 Bremen
Tel. 0421 632830

Liebe Leserinnen und Leser!

Gefällt Ihnen, was wir machen? Möchten Sie im Heimatverein Lesum Mitglied werden, die vielen Angebote nutzen, sich bei uns engagieren oder uns nur einfach unterstützen? Wir würden uns darüber freuen!

Wie kann man Mitglied werden?

Am einfachsten: Nutzen Sie den Beitrittsvordruck in diesem Heft auf der nächsten Seite oder kommen Sie dienstags zwischen 15 und 17 Uhr in unsere Geschäftsstelle im Heimathaus!

Sie erhalten den Beitrittsvordruck auch, wenn Sie uns anrufen Tel.: 0421-634676 (mit Anrufbeantworter), uns eine E-Mail schreiben an heimatverein-lesum@t-online.de oder auch über unsere Internetseite www.heimatverein-lesum.de

Warum soll ich Mitglied werden?

Als Mitglieder des Heimatvereins fördern wir mit dem Boten und allen übrigen Aktivitäten die Identifikation und Verbundenheit mit unserem Stadtteil – ausschließlich gemeinnützig und ehrenamtlich. Und persönlich nutzen wir die vielfältigen Gelegenheiten, eigene Interessen zu verfolgen und/oder die Gemeinschaft zu pflegen.

Alle Mitglieder bekommen den „Lesumer Boten“ frei Haus geliefert.

Wie kann ich unterstützen?

Den größten Teil der Auflage des Boten verteilen wir als Gratis-Dienst in Burglesum. Sie finden Exemplare z. B. bei unseren Inserent:innen, in Kitas und Schulen, in Alten- und Pflegeheimen, in den Kirchengemeinden. Steigende Kosten erschweren uns zunehmend die kostenlose Abgabe unserer Zeitschrift. Aus diesem Grund würden wir uns über eine Spende von Ihnen für unsere Arbeit freuen – gerne einmalig oder regelmäßig. Herzlichen Dank dafür an Sie im Voraus! Unsere Kontoverbindung lautet: Sparkasse Bremen, IBAN DE25 2905 0101 0007 0536 22 – Stichwort: Lesumer Bote. Bescheinigungen fürs Finanzamt stellen wir nach Jahresende automatisch aus.

Sie sind uns schon verbunden?

Ob Mitglied oder nicht: Vielen herzlichen Dank an Sie als Spenderin und Spender!

Vorstand HVL und Redaktion Lesumer Bote



nah
gut



Montag-Sonntag für Sie da!

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag	07:00 - 20:00
Sonnabends	08:00 - 18:00
Sonn- & Feiertags	09:00 - 18:00



Geschichte im Blick (3)

Ein interessanter Fund

Mit dieser kleinen Serie geben wir Ihnen Einblicke in die Arbeit der Lesumer Foto- und Geschichtswerkstatt, die sich – abgesehen von der Sommerpause im Juli und August – immer am dritten Montag jedes Monats ab 19 Uhr im Lesumer Heimathaus trifft.

In dieser Ausgabe berichten wir über einen interessanten Fund, der unsere Gruppe in der November-Sitzung 2025 beschäftigt hat.

Es begann mit einem Hinweis, der den Heimatverein über die Kommentar-Funktion der in der letzten Ausgabe vorgestellten digitalen Karte „Orte mit Geschichte“ erreicht hat. „Es existieren Kassenbücher ab 1853, gefunden auf dem Dachboden“. Wunderbar, wenn ein solcher Schatz nicht im Müllcontainer landet! In diesem Fall handelte es sich um Geschäftsunterlagen der ehemals an der heutigen Hausnummer 16 in der Stader Landstraße ansässigen Farbenhandlung Wischhusen, die vom jetzigen Gebäudeeigentümer Kay Heinsohn gefunden worden sind.

HVL-Archiv-Mitarbeiterin Edith Ostendorff konnte wenige Tage nach dem Hinweis vor Ort die Unterlagen sichten und berichtete kurz darauf der Foto- und Geschichtswerkstatt-Gruppe.

Die Farbenhandlung wurde von Martin Wischhusen (1821 - 1910) im Jahr 1854 gegründet und bestand bis zum Jahr 1991 - stolze 137 Jahre lang!

Martin Wischhusens Familie stammte ursprünglich aus Mittelsbüren. Der Großvater war Pächter der Kleinen Dunge. Sein Vater, Daniel Wischhusen, heiratete auf den unmittelbar neben der Kirche St. Martini gelegenen Hof von Rebecca Erasmus ein. Hier wuchs Martin Wischhusen als jüngstes von acht



Farbenhandlung M. Wischhusen im Juli 1972 mit dem prägnanten Lastenkran (Foto: HVL-Fotoarchiv No. F00282).

Kindern auf. Schon mit 15 Jahren trat er seine erste Stelle auf einer Ölmühle in Marßel an. Ein Jahr später wechselte er zur Farbholzmühle und Farbenhandlung Meyerdiere, ebenfalls in Marßel. Kurze Zeit später trug er nach dem Tod des Inhabers bereits die Verantwortung für den Betrieb – und trat damit bis zur erneuten Heirat der Witwe als Versorger der Familie und des Vaters des Verstorbenen ein. Mit Fleiß und Geschick brachte er den Betrieb voran und konnte schließlich 1854 mit einem beträchtlichen finanziellen Grundstock aus dem Unternehmen austreten um sein eigenes Geschäft zu gründen („Malerfarben & Drogen, Korkfabrik“).

1862 kaufte Wischhusen das kleine Strohdachhaus des Tischlers Jachens und errichtete dort mit viel Eigenleistung das noch heute existierende und seit einem größeren Umbau 1913 äusserlich wenig veränderte Wohn- und Packhaus Stader Landstrasse 16. Manchem ist sicher schon der für das Be- und Entladen der Lagerflächen im Obergeschoss benötigte Lastenkran an der Strassenseite des Gebäudes aufgefallen.

Das älteste der wiederentdeckten Kassenbücher stammt aus dem Jahr der Betriebsgründung, noch vor dem Bau des Geschäfts- und Wohnhauses an der Stader Landstraße.

Es handelt sich um insgesamt etwa 50 handschriftlich geführte Kassenbücher aus den ersten Jahrzehnten des Geschäftsbetriebes. Sie befinden sich in vergleichsweise gutem Zustand und haben zum Glück auch einen Dachstuhlbrand im vergangenen Jahr überstanden. Die großformatigen Kassenbücher geben uns eindrucksvolle Einblicke in ein florierendes Handelsunternehmen Mitte des 19. Jahrhunderts, das schon in den Gründungsjahren weit über die Region hinaus Handel mit vielfältigen Produkten betrieb. Regionale Schwerpunkte des Kundenstamms lagen neben der näheren Umgebung im Elbe-Weser-Raum, im Oldenburgischen, im Diepholzer Raum, in Friesland und bis ins Münsterland.

Das abgebildete Blatt zeigt, beginnend mit einem Eintrag vom 15.11.1853, einen Ausschnitt der ersten Seite des insgesamt 571 Seiten umfassenden ältesten Kassenbuchs des Betriebs von Martin Wischhusen. Kunde ist die 1831 gegründete Weinhandlung „Reidemeister und Ulrichs“, die in Burgdamm ein Versandlager mit verzollter Ware betrieb.

Die Geschäftsbeziehung Wischhusens mit Reidemeister und Ulrich spiegelt die damalige dynamische Entwicklungsphase Burgdamms wider. Weil Bremen erst 1888 dem Deutschen Zollverein beitrug, wandelte sich das zunächst zum Königreich

1853		Piedmonters, Uthrich, Volbury & Co.					
Month	Day	Fal.	Debe	Month	Day	Fal.	Cred
Feb	15	1	1 25	Mar	10	1	14 75
Feb	16	2	6 50	Mar	11	6	45 9
Mar	21	6	2 50	Apr	30		63 87
Mar	6	1	2 90				
Mar	11	1	2 90				
Mar	21	17	2 50				
Mar	25	26	51				
Mar	28	28	4				
Mar	31	34	2 50				
Apr	11	41	5 6				
Apr	14	43	2 50				

Auszug aus dem ersten Kassenbuch von 1853
(Foto: HVL-Fotoarchiv No. F01951).

Hannover, ab 1866 zu Preußen gehörige Burgdamm zu einem bedeutenden Produktions- und Handelsstandort vor allem für zollbelastete Produkte wie z. B. Zigarren und Alkohol. Viele Betriebe siedelten sich an der Anfang des 19. Jahrhunderts ausgebauten heutigen Stader Landstraße an. 1860 schlossen sich Marßel, Vorburgdamm und Burgdamm zur neuen Großgemeinde Burgdamm zusammen. Aufgrund des starken Bevölkerungswachstums erhielt die Gemeinde 1862 ihre erste eigene Schule – die heute als Kinder- und Familienzentrum genutzte Alte Dorfschule Burgdamm. Dem ersten Schulvorstand gehörte auch der Kaufmann Martin Wischhusen an.

Was passiert nun mit den Kassenbüchern: HVL-Archiv-Mitarbeiterin Edith Ostendorff hat das Staatsarchiv Bremen auf den aus unserer Sicht regionalgeschichtlich wertvollen Fund aufmerksam gemacht. Vom Staatsarchiv wurde großes Interesse bekundet. Wir würden uns freuen, wenn die Kassenbücher dort mit entsprechender fachlicher Expertise ausgewertet und dauerhaft verwahrt werden können.

KLAUS-MARTIN HESSE

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns über jede und jeden mit Interesse an Regionalgeschichte. Deshalb stöbern Sie gerne einmal in unserer Online-Karte „Orte mit Geschichte“ – oder schauen Sie einfach bei einem unserer Treffen der Foto- und Geschichtswerkstatt vorbei!

Kontakt: hesse_hvl@gmx.de und Tel. 0178 / 696 21 81

Literatur: (einzusehen in der Bibliothek des HVL).

Uwe Ramlow. Burglesum 1860 – 1945. Bremen 2002.

Arendt und Walter Schmolze. An der Lesum. Alte Bilder aus Lesum und St. Magnus, Burg, Marßel und Burgdamm. Bremen 1985.

Walter Schnier. Das alte Burgdamm – Stader Landstraße. Bremen 1995.

Wikipedia-Eintrag zu „Reidemeister und Ulrich“, abgerufen am 07.01.2026



Dachdeckerei
CUMMEROW

Inh. Dirk Cummerow Tel.: 0421 / 636 28 94
Lindenstr.7 Fax: 0421 / 636 78 06
27721 Ritterhude Mobil: 0170 / 270 50 42

E-Mail: kontakt@dachdeckerei-cummerow.de
Web: www.dachdeckerei-cummerow.de



200
#möglichmachen
seit 1825

Eintritt frei!

Kunsthalle Bremen	Übersee-Museum*	Universum* Bremen*	Focke-Museum	Hafen-museum	Wilhelm Wagenfeld Haus
botanika*	Museen Böttcherstraße	Weserburg	Atlantis Filmtheater*	kek Kindermuseum*	Schulmuseum Bremen

An diesen Orten ermöglichen wir regelmäßig allen unter 18 Jahren den KOSTENLOSEN Besuch.



Mehr Infos und Bedingungen(*) unter:
www.sparkasse-bremen.de/vorteile

Stark. Fair. Hanseatisch.



Die Sparkasse
Bremen

Glockenguss in Ilsenburg-Darlingerode

Friedensglocke mit 550-jähriger Schwester nun im Kirchturm vereint

Der 5. Oktober 2025 war für die Gemeinde Darlingerode ein weiterer unvergesslicher Tag. Die am 16. August von Simon Laudy und seinen Mitstreitern auf dem Schützenplatz Darlingerode gegossene und tags darauf in die Laurentiuskirche eingeholte Glocke fand ihren Platz im Glockenturm neben ihrer 550 Jahre älteren Schwester. Bei Glocken ist solch ein beeindruckender Altersunterschied möglich.

Der Gottesdienst zu Erntedank bildete in der überfüllten Laurentiuskirche den Auftakt für den bedeutsamen Tag, setzte sich fort in der Weihe der Glocke und der Nennung ihres Namens „Friedensglocke“ durch Pfarrer Peter Müller. Zum Ab-



Die Glocke hatte über sieben Wochen ihren Platz vor dem Altar und erwartete Gäste. Erntedank gab ihr einen besonderen Rahmen.

schluss erklang das volle Geläut der beiden Glocken, das die Menschen vor über 83 Jahren zum letzten Mal hören konnten. Als beide Glocken im Januar 1942 dem Turm für Kriegszwecke entrissen wurden, hatten die Faschisten Abschiedsfeiern durch die Kirchengemeinden und das Läuten der einzigen in der Altenröder Katharinenkirche verbliebenen Glocke von 1363 verboten. Dem wurden nun die Glockenfeste im August und Oktober für das ganze Dorf entgegengesetzt.



Pfarrer Peter Müller bei der Verkündigung des Namens „Friedensglocke“.

Wie schon zum Fest des Glockengusses im August war auch an diesem Tage immer wieder zu hören: „Es ist wunderbar dabei zu sein und sicher einmalig in meinem Leben.“

Schnell vergingen die sieben Wochen zwischen dem Guss und dem Aufzug der Glocke. In dieser Zeit hatte die Glocke ihren Platz vor dem Altar und zeigte sich vielen Besuchern. Damit konnten auch ältere oder Menschen, die den Turm nicht besteigen können, ihre neue Glocke aus der Nähe betrachten. Niemand ließ die Chance ungenutzt, die Glocke mit einem Hämmerchen anzuschlagen. Ihr wunderbarer Klang und die über eine Minute lange Abklingdauer beeindruckten besonders.



Die Glocke hält Einzug in ihr künftiges Zuhause. Der Ausbruch an der südlichen Schallluke ist inzwischen wieder verschlossen.

Nach dem Gottesdienst erfolgte die „Inbetriebnahme“ der Glocke. In bewegenden Worten stellte Pfarrer Peter Müller die Glocke in den Dienst Gottes. Weiter sagte er: „Es ist betont eine Friedensglocke, die uns zu einer Hoffnung vereint, die weit über unsere Kirchengrenzen und unseren Glauben an dem in der Bibel offenbarten Gott hinausreicht.“ Mit seinen Worten erreichte er sicher die Herzen aller friedliebenden Menschen.



Glockengießermeister Simon Laudy, seine Mitarbeiter Eike Scherler u. Manfred Wulfert (v. l.) bei der Montage der Friedensglocke, während die Glocke von 1475 ihre neue Schwester mit ihrem Läuten begrüßt.

Dann begann der Aufzug in den Turm. Die Glocke von 1475 begrüßte ihre neue Schwester mit dem vertrauten Läuten. Der Posaunenchor begleitete mit dem Lied „Komm Herr, segne uns“ die aufstrebende Glocke.

In etwa zwei Minuten schwebte die Friedensglocke mit Hilfe eines elektrisch betriebenen Aufzugs an ihren Platz in der Glockenstube. Unweigerlich gingen die Gedanken zurück, wie es begann und wie der Werdegang war.

Erste Anregung war der Besuch der Glockenstube am 30. November 2020. Auf der einen Seite beeindruckte die Glocke von 1475, deren Geschichte mittlerweile gut erforscht ist. Sie war ebenfalls bereits im Kupferwerk Ilsenburg zum Einschmelzen bereitgestellt, überstand den Krieg als sogenannte C-Glocke, da kulturhistorisch wertvoll. Am 23. August 1946 wurde sie von Oskar Rinke nach Darlingerode zurückgeholt und danach aufgezogen.

Auf der anderen Seite irritierte der verwaiste Platz, an dem nur noch das gekröpfte Stahljoch an die von Franz Schilling Apolda 1930 gegossenen Glocke erinnerte. Diese Glocke, die nur zwölf Jahre ihren Dienst versah, ersetzte die vom Halber-



Erstmals ertönt die Friedensglocke am 5. Oktober 2025 neben ihrer Schwester von 1475.

städter Gießer Johann Georg Getwerth 1791 geschaffene Glocke. Diese Glocke wiederum fiel 1917 den Kriegstreibern zum Opfer.

Mehrmals bestiegen wir danach die Glockenstube und es entwickelte sich die Vorstellung: Sollte es nicht möglich sein, eine neue, eine Friedensglocke zu gießen? Wäre das nicht in sogar hier in Darlingerode möglich?

Wichtige Schritte zur Verwirklichung dieser Idee waren zwei von Eberhard Schröder angeregte und organisierte Untersuchungen. Am 27. Juli 2021 untersuchte der Sachverständige der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands Christoph Schulz die Glocke von 1475 sowie den Glockenstuhl und gab wichtige Hinweise zu dringend erforderlichen Änderungen. Die zweite Untersuchung hatte die dendrochronologische Analyse des Glockenstuhls zum Gegenstand. Der Sachverständige Frank Högg aus Wasserleben konnte die Fällung der verwendeten Eichenhölzer auf das Jahr 1803 bestimmen. Gerd Anemüller und Eberhard Schröder fanden in Manfred Wulfert, der sich schon länger um die Laurentiuskirche kümmert, einen Mitstreiter. So entstand im April 2022 die Arbeitsgruppe Laurentiuskirche. Der Gemeindegemeinderat befürwortete prinzipi-

ell die Idee. Danach begann die umfangreiche Arbeit unter Beachtung der beiden o.g. Untersuchungen.

Besonderen Schub erhielt unser Vorhaben, als die Ostdeutsche Sparkassenstiftung nach Vorstellung unseres Projektes am 31. August 2023 in der Laurentiuskirche finanzielle Mittel zur Unterstützung bestätigte.

Am 29. Oktober 2023 reisten Mitglieder der Arbeitsgruppe nach Salzwedel. Dort begrüßten uns Dr. Gerhard Ruff, bis zum Renteneintritt praktizierender Arzt und Glockenfachmann und sein Mitstreiter Arne Beckmann. Auf Grund ihrer umfangreichen Erfahrungen - bereits sieben Glocken wurden im Bereich Salzwedel von Simon Laudy im mobilen Verfahren vor Ort gegossen - bestärkten uns die beiden Experten in unserem Vorhaben. Schon beim Abschied aus Salzwedel wussten wir: Wir schaffen das!

Dass die Idee der Schaffung einer neuen Glocke letztlich erfolgreich war und viele Darlingeröderinnen und Darlingeröder sowie Gäste daran Teil haben konnten, ist vor allem dem Leiter unserer Arbeitsgruppe Laurentius Manfred Wulfert zu verdanken. Unermüdlich wirkte er, oft im Hintergrund. Viele Arbeiten, ob organisatorischer, baulicher oder technischer Natur, meisterte er vorbildlich, häufig unterstützt von Lutz Günther.

Zurecht wurden Manfred Wulfert am 5. Oktober 2025 Dankesworte aus vielen Richtungen zuteil.

Möge unsere Friedensglocke lange erklingen.

EBERHARD SCHRÖDER

Fotos: Eberhard Schröder (1, 2, 3), Matthias Hoffmann (4, 5)

Quelle: Darlingeröder Kurier, Oktober 2025

LÖSUNG FRAGEN KLEINE EMMA

- Die durchgestrichenen Antworten sind falsch:
- funktionierende Bremsen sind notwendig
- Beleuchtung nur vorne reicht aus
- Beleuchtungen vorne und hinten müssen sein
- reflektierende Elemente sind wichtig
- Fahrradprüfung ist prima
- Handys dürfen während der Fahrt benutzt werden
- nein - denn Konzentration beim Radeln ist wichtig
- ich darf immer freihändig fahren
- natürlich nicht - auch wenn du es gut beherrschst,
- sollte es nur ausnahmsweise erfolgen
- Handzeichen geben ist unwichtig
- durch Handzeichen gibst du anderen notwendige
- Signale, wo du fahren oder halten willst
- Helm aufsetzen ist selbstverständlich

Musik im Stadtteil (9)

Kirchengemeinde St. Martini - Lesum

Als 2018 Hans-Dieter Renken nach mehr als 20 erfolgreichen Jahren als Kantor in den Ruhestand ging, folgte ihm Felix Mende, der sich aber seit Mitte 2023 der Aufgabe eines Regionalkantors an der Bremer Probsteikirche St. Johann widmet. Die lange Zeit der Ausschreibung und Entscheidung über seine Nachfolge überbrückte dankenswerterweise Hans-Dieter Renken, der so die Kontinuität der Chormusik in St. Martini Lesum sicherte.



Matthew Glandorf

Im Frühsommer 2024 war es dann so weit, der Nachfolger war gefunden: Matthew Glandorf. Matt, wie ihn die meisten nennen, wurde 1972 in Lewisburg, Pennsylvania geboren. Der Enkel deutscher Auswanderer und Sohn eines Pastors wuchs zunächst in seiner Geburtsstadt englischsprachig auf. Schon früh zeigte sich seine musikalische Begabung: Violinenunterricht im Alter von 4 und Klavier von 7 Jahren. Besonders interessiert war er zudem schon in frühen Kindertagen am Orgelspiel. 1980 zog es die Eltern in die Heimat der Großeltern, der Vater wurde evangelischer Pastor in Wilhelmshaven. Das war eine große Herausforderung. Die deutsche Sprache musste *en passant* erlernt werden. Bei Helmut Majewski konnte er in Wilhelmshaven musikalische Grundlagen erlernen, Chorgesang gesellte sich zum musikalischen Leben und Orgelunterricht bei Professor Baumgratz in Bremen – der erste Kontakt zur Hansestadt war hergestellt.

1988 ging es wieder zurück in die USA. Kontakte nach Deutschland und Freundschaften konnten weiter gepflegt werden. Er begann sein Studium am Curtis Institute of Music in Philadelphia und studierte danach an der Manhattan School of Music. In seiner vielfältigen beruflich-künstlerischen Laufbahn war er Musikdirektor in mehreren Kirchen und unterrichtete am Curtius Institute of Music in Philadelphia. Tätigkeiten an weiteren Instituten bereicherten seine Vita. Das breite Repertoire und die besondere Fähigkeit zur Improvisation des renommierten Organisten konnte man nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland hören.

1988 ging es wieder zurück in die USA. Kontakte nach Deutschland und Freundschaften konnten weiter gepflegt werden. Er begann sein Studium am Curtis Institute of Music in Philadelphia und studierte danach an der Manhattan School of Music. In seiner vielfältigen beruflich-künstlerischen Laufbahn war er Musikdirektor in mehreren Kirchen und unterrichtete am Curtius Institute of Music in Philadelphia. Tätigkeiten an weiteren Instituten bereicherten seine Vita. Das breite Repertoire und die besondere Fähigkeit zur Improvisation des renommierten Organisten konnte man nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland hören.

Vor seinem Wechsel nach Deutschland („Ich wollte meinem Leben etwas Neues geben und in Europa leben.“) war er Kantor der St.-Marks-Episcopal-Church und Musikdirektor des Bach Festival of Philadelphia sowie des Vokalensembles Choral Arts.

Eine Zwischenstation war ein Engagement in Cloppenburg, bevor dann Bremen folgte.

Seit Oktober 2024 ist Matthew Glandorf der neue Regionalcantor für St. Martini Lesum mit der Zum Heiligen Kreuz-Gemeinde in Werschenrege/Lesumstotel sowie den Nachbargemeinden St. Magnus und St. Michael Grohn. Das ist eine neue Stellenbeschreibung und -herausforderung, die noch in der Entwicklung ist. Angesichts der Finanzknappheit

und der sich daraus ergebenden Nichtbesetzung von Stellen wird ein neues Konzept für die Musik in den Gemeinden gesucht.

In der **St. Martini Gemeinde Lesum** sind wie bisher die kirchlichen Veranstaltungen zu begleiten. Weiter werden die bisherigen musikalischen Angebote gepflegt, also die Arbeit mit dem Hauptchor, der Capella, sowie regelmäßige Orgelkonzerte am letzten Freitag im Monat von 19 bis 19.30 Uhr („Orgelmusik rund um die Welt.“).

Der Chor, etwa vierzig bis sechzig Sängerinnen und Sänger, singt regelmäßig in Gottesdiensten und an Festtagen und gibt meist drei Konzerte im Jahr mit Orchester oder Instrumentalensemble. Das Repertoire des Chores reicht von der Weihnachtshistorie von Heinrich Schütz bis hin zu den Chichester Psalms von Leonard Bernstein. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Musik der Barockzeit sowie der englischen Kathedraltradition.

Neue Sängerinnen und Sänger mit Chorerfahrung und guten Notenkenntnissen sind jederzeit willkommen. Bitte wenden Sie sich an den Kantor Matt Glandorf unter <matthew.glandorf@kirche-bremen.de>. Die Proben finden jeweils montags 19.30 Uhr in der Lesumer St. Martini-Kirche statt. Kosten entstehen den Mitgliedern bis auf gelegentliche Anschaffungen von Noten nicht. Weitere Infos zum Angebot auf der St. Martini Internetseite.

Neu in Lesum ist der Gemeindecchor für Erwachsene, immer freitags 10:45-11:45 Uhr. Wer Freude am Singen hat, gleich welcher Stimmlage oder welchen Alters, ist eingeladen - mit Matthew Glandorf.



Lisa Solomon

Der Spatenchor wendet sich an Kinder von 5 Jahren bis zur ersten Klasse – und die Eltern und Großeltern sind ebenfalls willkommen. Die musikalische Früherziehung ist Teil dieses Angebotes, immer montags im Gemeindehaus Lesum 15:30–16:15 Uhr mit Lisa Solomon.



In der **Heilig Kreuz-Gemeinde Werschenrege** probt der Erwachsenenchor „conTakt“ immer dienstags von 19-20:30 Uhr in der Kirche, Leitung Tonia Wohltmann.

Der Jugendchor „conTakt“ (ab 4. Klasse und Jugendliche) übt immer montags, 16 – 16:45 Uhr in der Kirche mit Tonia Wohltmann.



Tonia Wohltmann

Dann gibt es noch den Kinderchor „conTakt“, der mit Tonia Wohltmann montags von 15:15-16:00 Uhr in der Kirche probt.

Auch die kleinen Leute von 4 - 6 Jahren haben in Werschenrege, im Gemeindehaus, ein Angebot: Immer montags, 14:30-15 Uhr bei Tonia Wohltmann

Chor-Info für Werschenrege:
Tonia Wohltmann, Telefon 04791/58883.

Ein besonderes Angebot stellt die „Werschenreger Blasmusik“ dar. Alle 14 Tage, mittwochs in geraden Kalenderwochen wird mit Anita Student (04795-1658) geübt. Mitmusizierende werden gesucht und sind herzlich willkommen.

HERMANN KÜCK

Fotos:

(1) Matthew Glandorf, (2+3) Hermann Kück

Quellen:

- Das-BLV.de Wochenzeitung für Blumenthal, Lesum, Vegesack, Ritterhude und Schwanewede - Nachrichten - Burglesum - „Schwung und viele Ideen“ vom 09.11.2024
- <<https://open.spotify.com/intl-de/artist/2wttxP10Vo9Cp2t7ab0NDs>>, letzter Abruf: 24.01.2026
- Musikalisches Neuland - Die neue Barftgaans, letzter Abruf 29.01.2026
- Matthew Glandorf (Dirigent, Orgel) – Kurze Biografie, letzter Abruf 29.01.2026
- Fokus auf Improvisation, Teil 1: Ein Interview mit Matthew Glandorf, letzter Abruf 29.01.2026



Zur Erinnerung

Rosemarie Stindt

Am 8.11.2025 verstarb unsere langjährige Mitarbeiterin Rosemarie Stindt im Alter von 89 Jahren.

Sie war von 1980 bis 1999 Schriftführerin im Vorstand des Heimatvereins. Anschließend kümmerte sie sich fleißig um unsere Abteilung Urkunden und Nachlässe.

Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Vorstand Heimatverein Lesum

"Der Lesumer"

**Haushaltsauflösungen,
Entrümpelungen, Räumungen und
Renovierungen**




Tel: 0421 / 69899462
Mobil: 01638667994

Lesca Manare

Käse • Weine • Delikatessen

Köstliches für jeden Tag!

ANTIPASTI - BROTTEN - BROTTEN - KÖRBE - PASTA - SCHNITTEN
KÄSE - FEIGEN - KRÄUTERTEIGEN - SALAMI - SALZ - MITTAGSTISCH ...

HINDENBURGSTRASSE 59 · 28717 BREMEN-LESUM
TEL.: (0421) 9 49 83-54 · FAX (0421) 9 49 83-55

Frank Swiergiel



Malermeister
Betriebswirt im Handwerk
Gebäudeenergieberater im
Handwerk

Hammersbecker Straße 99 a
28755 BREMEN
Telefon (0421) 6 58 84 06
Telefax (0421) 6 58 80 24

Werften an der Lesum (3)

Manche Orte besitzen eine andauernde Anziehungskraft. Das hat seinen Grund in ihrer besonderen Lage und Schönheit, aber auch Brauchbarkeit für menschliches Wirken, in der Geschichte, die mit ihnen verbunden ist. Das linke Lesumufer in Bremen-Burg ist solch ein Ort. Dort entstanden im 19. Jahrhundert die Bosse-Werft und im 20. Jahrhundert die Boots- und Yachtwerft von Ernst Burmester. Hier geht die Geschichte weiter:

Auf eigenen Füßen in Burmesters Fußstapfen: Die neue Bootswerft von Jan und Michaela Meyer auf ehemaligen Burmestergelände

1979 wurde die Burmester-Werft von der Lürssen-Werft an der Weser übernommen. Alles brauchbare Material wurde nach Lemwerder transferiert. Die Gebäude blieben ungenutzt stehen und verfielen. Die große Schiffbauhalle fiel 1984 einem Brandanschlag zum Opfer. Doch der Verfall fand bald ein Ende. Etwas Neues entstand. Die Initiative lag bei Egon Meyer. Er war als Tischler lange bei Burmester beschäftigt und wurde dann von der Lürssen-Werft übernommen. Doch es gefiel ihm bei Lürssen nicht, und schon 1980 beschloss er, sich selbständig zu machen. Egon Meyer hatte die Tochter des Gastwirtes Johann Imhoff geheiratet, dessen Gaststätte neben dem Werftgelände lag und der auch eine Steganlage und Boots- und Yachtplätze für Wassersportler auf der Lesum vermietete. Weitere Angebote waren ein Winterlager für Boote und Yachten und ein kleiner Wartungs- und Reparaturservice. Meyer sah seine Zukunft in der Weiterführung und im Ausbau dieses Betriebes.

1985 kaufte er das Gelände, auf dem ein Jahr vorher die große Schiffbauhalle Burmeisters abgebrannt war und errichtete dort eine kleinere Halle für den großen Bedarf nach Winterliegeplätzen. Die Sache florierte.

Inzwischen hatte Jan Meyer, der Sohn von Egon Meyer, seine Meisterprüfung als Bootsbauer abgelegt. 1993 wurde er Mitarbeiter im Unternehmen seines Vaters, und er verfolgte ein großes Ziel: mit der Reaktivierung der Burmester-Werft „ein in Bremen einzigartiges Wassersportzentrum aufzubauen, in dem der Kunde zentral alles angeboten bekommt, was er für sein Hobby benötigt.“ (Klaus Auf dem Garten)



1994 gründete Jan Meyer die Yachtwerft Meyer GmbH. Eine unschätzbare Hilfe hatte Meyer dabei an seiner Frau Michaela Meyer; sie übernahm als gelernte Steuerfachgehilfin und ausgebildete Betriebswirtschaftlerin die kaufmännische Geschäftsleitung. Geschäftsführender Gesellschafter war Jan Meyer. Bis 1995 konnten auf einem Gelände von 10.000 qm schon viele Räumlichkeiten vermietet werden. Parallel dazu lief der Bau von Aluminiumarbeitsbooten oder von Modellen für Schiffsversuchsanstalten. 1996 traf die neue Firma ein verheerender Schicksalsschlag: Durch Brandstiftung wurde die große Lagerhalle vollständig vernichtet und mit ihr 28 Yachten. Doch das Ehepaar Meyer gab nicht auf und machte sich, nachdem der Schock überwunden war, an den Wiederaufbau. Die große Halle wurde wieder aufgerichtet. Zum gesamten Betrieb gehörten zahlreiche Mieterfirmen, die sogenannte Synergieeffekte ermöglichten: eine Motoren-Schlosserei, ein Yachtelektriker, eine Tischlerei und eine Persenning-Schlosserei, die Schiffsabdeckungen nähte. Zur Kundschaft zählten neben privaten Yachtbesitzern auch Großanbieter wie Lürssen, Thyssen oder Alja.

DR. HEINRICH A. MEYER-REICHENAU

Ein Besuch bei der Yachtwerft Meyer im Jahr 2025: Moderner Yachtbau

Fährt man mit dem Fahrrad von Burg nach Wasserhorst über den Lesumdeich, muss man ein Stück hinter dem Bahnübergang seine Geschwindigkeit drosseln. Der Weg führt mitten durch das Gelände der ehemaligen Burmester-Werft. Rechts und links sind Produktionshallen, links am Lesumufer sieht man die Slipanlage. Das Gelände wird aktuell von der Yacht-



werft Meyer genutzt. Der Geschäftsführer der Werft, Dr. Kolja auf der Heide, hat uns für eine Stunde empfangen und das Unternehmen nähergebracht.

Vor einigen Jahren wurde das Unternehmen komplett an die Zodiac Milpro Gruppe verkauft, die den Standort in Burglesum als einen von fünf Werftstandorten weltweit betreibt.

Der Luxus-Yachtbau für einen internationalen Kundenkreis ist das Hauptstandbein der Yachtwerft Meyer. Allerdings fahren natürlich keine großen Yachten, wie wir sie von den Werften an der Weser kennen, auf der Lesum. Aber für Tenderboote – also bis um die 12 Meter lange Beiboote der Yachten – ist Meyer eine prima Adresse und wird häufig bei Neubauten der großen Werften mit „ins Boot genommen“. Punkten kann die Werft vor allem damit, dass sie angefangen vom individuellen Design über die Konstruktion und den eigentlichen Bootsbaubis hin zur Auslieferung alles aus einer Hand anbietet. Dabei ist der enge Kontakt mit den Kunden selbstverständlich. Je nach Größe und Komplexität können bis zu fünf Tender pro Jahr von der Yachtwerft Meyer produziert werden.

Für Rumpf und Außenhülle der Tenderboote wird überwiegend glasfaserverstärkter Kunststoff (GFK) verwendet. Das Unternehmen kann die dafür erforderlichen individuellen Formen selbst herstellen. In der Ausrüstung der Tender spielt Holz nur für den Innenausbau eine Rolle. Im Militärbereich werden Festrumpfschlauchboote, sogenannte RIBs, gefertigt. Sie werden unter anderem für das Kommando Spezialkräfte der Bundesmarine produziert und gehen natürlich auch an andere Eigner – hier ist der enge Draht zu den anderen Konzernunternehmen hilfreich.

Historisch begann dies mit dem Bau von Ausbildungsbooten für die Marine als zweites Standbein.

Neben dem Neubau spielen auch Wartungen und Modernisierungen bestehender Boote eine wichtige Rolle. Hier geht es etwa um den Einbau von neuen Motoren oder um die Beseitigung von Unfallschäden. Daneben hat die Werft eine Zulassung für den Bau von Rettungsbooten.

Um dieses Spektrum an Dienstleistungen und Produkten anbieten zu können, sind auf der Werft etwa 50 Mitarbeitende beschäftigt, viele davon sind der Werft seit vielen Jahren verbunden. Berufsbilder sind beispielsweise Designer, Schiffbauingenieure, Bootsbauer (darunter auch drei Bootsbauerinnen) und Laminierer. Zusammen mit den Kolleg:innen in der Verwaltung sorgen sie dafür, dass gute Qualität abgeliefert wird und die Kunden zufrieden sind. Wenn es eng wird, kann die Werft auch auf die Unterstützung durch ausländische Teams zurückgreifen.

Zurzeit durchlaufen fünf Mitarbeiter eine Ausbildung zum Bootsbauer. Hier wird kooperiert mit der Bootsbauerschule Travemünde. Auch die Meisterausbildung wird vom Unternehmen unterstützt, so dass das während der Ausbildung gewonnene Wissen auch zukünftig für die Yachtwerft Meyer erhalten bleibt.

Neben der eigenen Belegschaft sind einige wenige Unterauftragnehmer aus der Region vor allem in den Bereichen Motoren, Elektrik und Stahlbau am Bau beteiligt.

Der Standort in Burg ist – obwohl kein Industriestandort – direkt an der Lesum für einen Werftbetrieb dieser Größe gut geeignet. Die gebauten Schiffe können direkt neben der Werft getestet und den Auftraggebern präsentiert werden. Zukünftig ist auch der Bau und Ausbau größerer Boote für die Zodiac Milpro Gruppe geplant. Zu wünschen ist, dass auch in Zukunft die Auftragslage weiter gut bleibt und der Betrieb bei der häufig schwankenden Nachfrage in der Schiffbaubranche erfolgreich weiterbesteht und expandieren kann.

KLAUS BERGMANN, JOCHEN SCHRADER

Fotos: Yachtwerft Meyer

Quellen:

Klaus Auf dem Garten. Yacht- und Bootswerft Burmester. Bremen: 1920–1979. Ein bedeutendes Kapitel deutscher Bootsbau- und Segelsportgeschichte. Hauschild Verlag. Bremen 2002.

Weser-Kurier, 25.11.2007: Nicht nur Boote für den Five-o'-Clock-Tea

<https://yachtwerft-meyer.com>, letzter Aufruf 26.1.2026

<https://zodiac-milpro.com>, letzter Aufruf 26.1.2026

<https://bremen-grambke.de/Yachtwerft+Meyer>, letzter Aufruf 26.1.2026

Korrektur:

Im Artikel über die Burmester-Werft im letzten Lesumer Bote wurde als Sterbejahr von Ernst Burmester 1969 angegeben. Ein aufmerksamer Leser, der den Grabstein der Familie Burmester auf dem Lesumer Friedhof kennt, wies uns darauf hin, dass er bereits 1965 verstorben ist.

Fachberatung bekommen Sie im

Reformhaus

Ratjen

Natürlich gesund leben

**Ihr Fachgeschäft für
ganzheitliche Alternativmedizin und
Naturheilkunde TCM**

Hindenburgstraße 35 • Bremen-Lesum • Telefon 0421/637074
Kirchenstraße 11a • 27711 OHZ • Telefon 04791/986878
www.reformhaus-rathjen.de

Reinhard Kasch

Inh. Markus Kasch

Lesumer Heerstr. 85-87

28717 Bremen

Telefon: 0421 – 622227

E-Mail: firma.kasch@web.de

www.kasch-bremen.de

Kasch

Moderner Hausrat

Glas und Porzellan

Gartenbedarf

Veranstaltungen für Lesum und umzu

März

noch bis 15. März, Di., Mi., Sa. 15 -17 Uhr und So. von 10:30 bis 17 Uhr

Naturfotos aus der Antarktis

Museum Schloss Schönebeck, Sonderausstellung in der Halle; Im Dorfe 3-5.

noch bis 22. März, Öffnungszeiten siehe oben

„Hausgezeichnet“

Stadtzeichnungen aus der Umgebung von Isa Fischer.

Museum Schloss Schönebeck, Kunstkeller, Im Dorfe 3-5.

1. März

„Sweeney Todd“ – Ein Musical-Thriller



Theaterfahrt mit dem HVL nach Bremerhaven.

Nähere Informationen über Abfahrtszeiten und Anmeldung unter 67 36 81 80.

4. März, 15 Uhr

Quizshow

Mit dem Quizmaster Paul Betz.

Begegnungszentrum „Luise Morgenthal“ Grönlandstr. 8: Anmeldungen erbeten unter Tel: 64 17 16 (AB) oder per E-Mail bgst-grambke@web.de.

5. März, 15 Uhr

Bekannte Frauen aus Bremen Nord und „umzu“



Ein unterhaltsamer Spaziergang mit Hein Looper (Christine Renken). Fragt man nach bekannten Frauen, die aus Bremen Nord kommen, dann muss man etwas auf die Antwort warten. Aber es gibt einige, die wir kennenlernen werden.

Treffpunkt Overbeck-Museum, Alte Hafenstraße 30. Kosten: Mitglieder 6 €, Nicht-Mitglieder 7 €. Verbindliche Anmeldung mit Telefonnummer oder Mailadresse beim HVL und Überweisung bis 3.3. an Heimatverein Lesum, IBAN DE72 2905 0101 0082 2625 02, Verwendungszweck 050326 oder dienstags von 15–17 Uhr im Heimathaus.

6. März, 18:30 bis 21 Uhr

El Frijol – Mexikanischer Kulturkurs

In diesem Kurs erfahren Sie alles über mexikanische Bohnen (Frijoles) und ihre Zubereitung inkl. Probeessen. Kursleitung Dr. María E. Torres.

Atelierkate, An der Lesumer Kirche 22. Kosten 36 €. Anmeldung unter 63 63 715 oder unter me.torres@online.de.

10. März, 10 bis 12 Uhr

Heute schon geschabt?

Arbeiten mit dem englischen Scraperboard.

Atelierkate, An der Lesumer Kirche 22. Kosten 25 €. Anmeldung unter 0172 438 44 80 oder unter info@atelierkate.de.

13. März, 16 bis 20 Uhr

Spielenachmittag

Offener Treff für alle Spielebegeisterten. Nebelthau Gymnasium, Charlotte-Wolff-Allee 12. Eintritt frei.

13. März, 19 Uhr

Passionskonzert Via Crucis – Franz Liszt

Mitwirkende: Capella St. Martini, Matthew Glandorf, Orgel, Leitung Julia Zavadsky. St. Martini Bremen-Lesum, Eintritt 20 €, ermäßigt 10 €.

18. März, 15 Uhr Pflegeversicherung - Antrag und Leistungen

Vortrag von Jürgen Weemeyer von „vacances“.

Begegnungszentrum "Luise Morgenthal". Ort und Anmeldung wie 4.3.

19. März, 19:30 Uhr

Kinodokumentation

„Bremen wird bunt – die Jahre 1930 bis 1959“



Mit dem Regisseur Dr. Daniel Tilgner. Der Film besteht aus originalen Farbaufzeichnungen und zeigt Bremen in den letzten Tagen der Weimarer Republik, während der NS-Zeit und in der Nachkriegszeit.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung erbeten bis 17.03. beim HVL dienstags von 15-17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Eintritt frei – Spenden erbeten.

21. März, 18 Uhr

Duo Entr'acte

Mit Hélène Freyburger (Querflöte) und Amandine Carbuccia (Harfe).

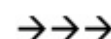
Museum Schloss Schönebeck. Kartenreservierung unter 0157 511 062 48 oder per Mail unter konzert.schloss.schoenebeck@web.de. Eintritt 20 €.

24. März, 18:30 Uhr

„Vorsicht Falle“

Internetbetrügereien erkennen und Schäden verhindern.

Sparkasse Lesum, Hindenburgstr. 67/67a. Anmeldung erforderlich per Mail unter stadtteilfiliale.lesum@sparkasse-bremen.de oder telefonisch unter 0173 179 3410. Eintritt frei.



26. März, 14:30 Uhr

Führung durch die Bremer Böttcherstraße



Auf unserem Rundgang hören Sie, wie sich die alte Handwerkerstraße zum Gesamtkunstwerk wandelte und welcher Künstlerin als erste Frau überhaupt ein Museum gewidmet wurde. Anschließend Kaffee-Einkauf bei „Büchlers beste Bohne“ möglich.

Treffpunkt Roland, Marktplatz Bremen. Maximal 20 Personen. Kosten für Mitglieder 6 €, für Nicht-Mitglieder 7 €. Verbindliche Anmeldung und Überweisung bis 10.3. (wie 5.3.), Verwendungszweck 260326 oder dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus.

26. März, 17 Uhr, ca. 1,5 Stunden

Seife herstellen ohne Lauge

Mit dem NABU kreative Kräuterseifen kennen lernen. Die Kulle, Hindenburgstraße 16 / Ecke Pohl. Anmeldung 48 44 48 70 oder unter info@nabu-bremen.de. Kosten 12 €, für NABU-Mitglieder 8 €.

27. März, 19 bis 19:30 Uhr

Orgelmusik rund um das liturgische Jahr

St. Martini Bremen-Lesum, Eintritt frei.

28. März bis 10. Mai, Di., Mi., Sa. 15 -17 Uhr und So. von 10:30 bis 17 Uhr

Rabenvögel – Gaukler der Lüfte

Werke der Malerin Sabine Böhme. Museum Schloss Schönebeck, Kunstkeller, Im Dorfe 3-5.

28. März bis 12. April, Öffnungszeiten siehe oben

Osterausstellung

Museum Schloss Schönebeck, Im Dorfe 3-5.

April

10. April, 16 bis 20 Uhr

Spielesachmittag

Offener Treff für alle Spielebegeisterten. Nebelthau Gymnasium, Ort wie 13.3. Eintritt frei.

11. April, 9 bis 13 Uhr

Flohmarkt in der Kulle

Der Flohmarkt findet in der Kulle und im Außenbereich statt. Bratwurst und Getränke werden angeboten. Die Kulle, Hindenburgstraße 16 / Ecke Pohl. Anmeldung von Ständen bei I. Osterhof unter 0174 45 58 598 oder unter info@die-kulle.de.

14. April, 18:30 Uhr

Solar-Info-Abend

Vortrag über steckerfertige Balkon-Solarstrommodule, Solarstromanlagen und den Ansatz des gemeinschaftlichen Solarbaus.

Sparkasse Lesum, Ort und Anmeldung wie 24.3.

17. April, 16 Uhr

Der „Didi-Doktor“ kommt



Dr. Diedrich Heuman singt und erzählt Döntjes. Der singende Landarzt, genannt Dididoktor, ist Internist im Ruhestand, Landwirt und Liedermacher.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung erbeten bis 14.4. wie 19.3. Eintritt frei – Spenden erbeten.

17. April, 8. Mai, 19. Juni

Kino in Friedehorst

Den jeweiligen Film und die Startzeit siehe www.friedehorst.de/magazin, Rotdornallee 64, Saal der Verwaltung.

18. April bis 3. Mai, Sa., So. 14 - 18 Uhr

„mal was anderes“

Ausstellung von Werken von Jens Brückmann. Vernissage am 18. April um 15 Uhr.

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. Eintritt frei.

19. April, 15 Uhr

Florensik – Ungezähmte Beweisstücke

Zum 17. Katengeburtstag Vernissage zur Ausstellung von Etaja (Jana Röttger), Kunstpreisträgerin der Atelierkate 2025. Atelierkate, An der Lesumer Kirche 22.

19. April

„Heroes“ – David Bowies Berliner Jahre



Schauspiel-Revue mit Musik. Theaterfahrt mit dem HVL nach Bremerhaven. Nähere Informationen über Abfahrtszeiten und Anmeldung unter 67 36 81 80.

19. April, 18 Uhr

Saxonic Gitano

Mit Stefanie Leipertz (Saxophon) und Mateusz Goraj (Gitarre). Museum Schloss Schönebeck. Kartenreservierung wie 21.3. Eintritt 20 €.

22. April, 9 bis 13 Uhr

Frühlings Fahrradcheck

Gemeinsam mit dem Fahrradladen 28 Zoll machen wir ihr Fahrrad fit für den Frühling!

Sparkasse Lesum, Hindenburgstr. 67/67a. Keine Anmeldung erforderlich.

22. April, 15 Uhr

Frühlingslieder mit Antje und Gerd

In der Begegnungszentrum „Luise Morgenthal“. Ort und Anmeldung wie 4.3.

23. April, 15 Uhr

Der „Weiße Ring“ stellt sich vor.

Der Weisse Ring unterstützt Opfer von Gewalttaten und engagiert sich in der Prävention.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung erbeten bis 21.4. wie 19.3. Eintritt frei – Spenden erbeten.

23. April, 17 Uhr, ca. 1,5 Stunden

Vielfältige Wildpflanze Knoblauchsrauke

NABU-Vortrag mit Probehäppchen. Die Kulle. Ort, Anmeldung und Kosten siehe 26. März.

24. April, 18 Uhr

„Blauer Reiter“ und der Weg in die Abstraktion

Lichtbildvortrag mit Detlef Stein.

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. Anmeldung erwünscht per Mail unter mail@lichthof-kunstfabrik.de, Eintritt 15 €.

24. April, 15 bis 19:30 Uhr

Frauenflohmarkt in Friedehorst

Rotdornallee 64, Saal der Verwaltung.

24. April, 19 bis 19:30 Uhr

Orgelmusik rund um das liturgische Jahr

An der Orgel Matthew Glandorf. St. Martini Bremen-Lesum, Eintritt frei.

27. April, 17 Uhr

Patientenverfügung und gesundheitliche Vorsorgevollmacht

Zu diesen Themen wird Herr Dr. Schlenker (ehrenamtlicher Mitarbeiter Hospiz Bremen-Nord e. V.) referieren und sich mit Ihnen austauschen.

Sparkasse Lesum, Ort und Anmeldung wie 24.3.

Mai

1. Mai bis 30. August, Di., Mi., Sa. 15 -17 Uhr und So. von 10:30 bis 17 Uhr

Alte Bilder aus Vegesack

Museum Schloss Schönebeck, Im Dorfe 3-5.

2. Mai, 9 bis 13 Uhr

Flohmarkt in der Kulle

Wie 11. April.

7. Mai, 17 Uhr

Seminar „Rund um das Thema Kräuter“

mit Andrea Buckmann, auch bekannt als Kräuter-Bärbel. Die Schwanewederin stellt Dips, Salatdressings und andere Köstlichkeiten aus Kräutern und Wildkräutern her. Wer Lust hat, kann bei der Zubereitung helfen. Verkosten kann jeder! Außerdem informiert die Expertin über Anbau, Pflege und Verwendung in der Volksheilkunde.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Maximal 15 Personen. Kosten 27 €. Verbindliche Anmeldung und Überweisung bis 29.4. (wie 5.3.), Verwendungszweck 070526 oder dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus.

8. Mai, 16 bis 20 Uhr

Spielesachmittag

Offener Treff für alle Spielebegeisterten.
Nebelthau Gymnasium, Ort wie 13.3. Eintritt frei.

16. bis 31. Mai, Sa., So. 14 - 18 Uhr

„Schichtungen“

Ausstellung von Werken von Ursula Buchhorn und Gisela Kriete. Vernissage am 16. Mai um 15 Uhr. Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. Eintritt frei

16. Mai bis 28. Juni, Öffnungszeiten siehe 28.3.

Vielfalt! - Sabine Gerlach

Ausstellung von realistischen Stillleben, Landschaften und stimmungsvollen Porträts der Bremer Künstlerin. Museum Schloss Schönebeck, Im Dorfe 3-5.

17. Mai

„Die tote Stadt“ - Oper von Erich W. Korngold

Theaterfahrt mit dem HVL nach Bremerhaven. Nähere Informationen über Abfahrtszeiten und Anmeldung unter 67 368 180.

20. Mai, 17 Uhr

Letzte-Hilfe-Kurs - kleines 1 x 1 der Sterbebegleitung

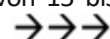
Der „Letzte Hilfe“-Kurs zeigt, was Sie für die Ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Sparkasse Lesum, Ort und Anmeldung wie 24.3.

21. Mai, 14:30 Uhr

Gästeführung – Ritterhude im Glanz von New York

Der Ortskern von Ritterhude wird durch die Gebäude der Gebrüder Ries geprägt. Aber wer waren die Brüder Ries und warum sind sie nach Amerika ausgewandert? Wie haben sie so viel Geld erwerben können und warum haben sie es der Gemeinde gestiftet?

Treffpunkt REWE-Parkplatz, Riesstraße in Ritterhude, Maximal 15 Personen. Kosten für Mitglieder 7 €, für Nicht-Mitglieder 9 €. Verbindliche Anmeldung und Überweisung bis 19.5. (wie 5.3.), Verwendungszweck 210526 oder dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus.



22. Mai, 19 bis 19:30 Uhr

Orgelmusik rund um das liturgische Jahr

St. Martini Bremen-Lesum, Eintritt frei.



25. Mai, 15 Uhr

Fit und mobil – sicher ans Ziel

Präventionstipps für Junggebliebene. Ein Vortrag der Polizei Bremen. Sparkasse Lesum, Ort und Anmeldung wie 24.3.

28. Mai, 18:30 Uhr

„Erben und Vererben“

Ein Vortrag von Rechtsanwalt und Notar Dierk Pohl. Sparkasse Lesum, Ort und Anmeldung wie 24.3.

29. Mai, 14 Uhr

Fahrradtour durch das Werderland

Jochen Schrader nimmt Sie mit auf seine Lieblingstour durch das Werderland und über den Admiral-Brommy-Weg. Gefahren wird in gemächlichem Tempo und unterwegs gibt es kurze Stopps mit Erläuterungen zu Wissenswerten am Wegesrand. Eine Einkehr im „Café Knoop Park“ ist möglich. Wer mag, kann bei einem Aufstieg zum ehemaligen Standort von Schloss Mühlenthal etwas über das Leben von Baron Knoop erfahren. Möglichst ein Fernglas mitbringen.

Treffpunkt Lesumhafen/Liegeplatz der MS Sansibar. Maximal 15 Personen. Anmeldung erbeten bis 26.5. wie 19.3. Eintritt frei – Spenden erbeten.

30. Mai, 18 – 24 Uhr

Lange Nacht der Museen

Mehrere Künstler stellen Werke und Musik vor.

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. Eintritt frei.



31. Mai, 17 Uhr

Chorkonzert „Chichester Psalms“ von Leonard Bernstein und „Bright Mass with Canons“ von Nico Muhly.

Mitwirkende: Capella St. Martini mit Ensemble, musikalische Leitung Matthew Glandorf. St. Martini Bremen-Lesum, Eintritt 20 €, ermäßigt 10 €.

Juni

2. und 4. Juni, 10 bis 12 Uhr, Burglesumer Kulturtage

Moments of Life (Lebensbilder)

Wo stehe ich aktuell in meinem Leben? Was ist mir wichtig? Wir gestalten persönliche Lebensbilder mit Hilfe eines kleinen Findungs-Fragenkatalogs. Für jede/n geeignet! (Zwei Einzeltermine!). Atelierkate, An der Lesumer Kirche 22. Kosten je 22 €. Anmeldung wie 10.3.

3. Juni, 14 Uhr

Becoming Paula - Führung durch die Ausstellung



Mit teils bislang kaum gezeigten Werken, unbekannten Dokumenten und Ereignissen aus ihrem Leben gehen wir anlässlich ihres 150. Geburtstags der Frage nach, wie aus Paula Becker die bahnbrechende Künstlerin Paula Modersohn-Becker wurde.

Treffpunkt Museen Böttcherstraße, Böttcherstraße 6-10. Maximal 20 Personen. Kosten für Mitglieder 14 €, für Nicht-Mitglieder 16 €. Verbindliche Anmeldung und Überweisung bis 26.5. (wie 5.3.), Verwendungszweck 030626 oder dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus.

Regelmäßige Termine des Heimatvereins

siehe Rückseite des Heftes!

im Februar 2026 zusammengestellt von JOCHEN SCHRADER



BÜCHER GLÜCK GESCHENKE BESONDERS FREUNDE.FAMILIE.KULTUR.VIELFALT SERVICE EMPFEHLUNG KOMPETENZ AUSZEIT

Hindenburgstraße 57 • 28717 Bremen • Tel. 63 37 99
info@lesumer-lesezeit.de • www.lesumer-lesezeit.de

Straßennamen und ihre Bedeutung (22)

Kurtelbeck

Der Straßename „Kurtelbeck“ ist ein Spiegel regionaler Geschichte, landschaftlicher Prägung und sprachlicher Entwicklung. Die Herkunft des Namens und die Entwicklung des Gebiets zeigen die Besonderheiten der Bremer Grenzlage und die Identität der dort lebenden Menschen.

Der Bestandteil „Kurrel“ (bzw. „Kurtel“) ist ein Begriff aus dem Niederdeutschen, der in verschiedenen norddeutschen Dialekten vorkommt. Im Sprachgebrauch steht „Kurrel“ für etwas Kleines, Krummes oder Unregelmäßiges. Besonders in ländlichen Regionen wurde das Wort oft für sich wälzen und rollen, für krumme Zweige, kleine Wasserläufe oder verwinkelte Strukturen verwendet. In manchen Dialekten bezeichnet „Kurrel“ auch einen kleinen, gewundenen Bach.

Der zweite Bestandteil „Beck“ ist im norddeutschen Sprachraum die übliche Bezeichnung für einen Bach oder Wasserlauf. Das Wort stammt vom mittelniederdeutschen „beke“ und ist in vielen Orts- und Flurnamen zu finden, etwa „Weserbeeke“ oder „Schwanebeck“. Auch in anderen Regionen Deutschlands gibt es ähnliche Formen wie „Bach“, „Beek“ oder „Beke“.

Die Kombination aus „Kurrel“ und „Beck“ ergibt somit einen Namen, der auf einen kleinen, krummen Bach verweist. Es ist wahrscheinlich, dass hier auf den Bachlauf der Ihle Bezug genommen wird, der dem Gebiet und später der Straße ihren Namen gab. Die Ihle entspringt im Naturschutzgebiet Obere Ihleniederung, durchquert dieses und fließt anschließend südwestlich durch Ihlpohl, unterquert die Autobahnen A 27 und A 270 und erreicht das Bremer Gebiet. Dort verläuft sie zunächst durch ein enges Tal in Burgdamm, durch Lesum bis zur Mündung in den Lesum-Fluss. Auf mehreren Teilabschnitten fließt der Geestbach unterirdisch und ist teilweise naturfern ausgebaut worden.



Abbildung 1: Weser-Kurier vom 09.11.1978

Flurnamen wie „Kurtelbeck“ sind oft Jahrhunderte alt und geben Hinweise auf die frühere Nutzung und Beschaffenheit der Landschaft. Sie wurden von Generation zu Generation weitergegeben und sind ein wichtiger Teil der regionalen Identität. In

Verwaltungsbezirk	Burglesum
Ortsteil	Burgdamm
Postleitzahl	28719
Querstraßen	Am Reuterplatz Ihlestraße
Straßentyp	Anliegerstraße, Feldweg / Waldweg (Wirtschaftsweg)
Straßenlänge	rund 730 Meter

unserem Stadtteil finden sich zahlreiche Straßennamen, die auf alte Flurnamen oder natürliche Gegebenheiten zurückgehen.

Die Geschichte des Kurtelbeck ist eng mit der Entwicklung der Landesgrenzen zwischen Bremen und Niedersachsen verbunden. In den 1960er- und 1970er-Jahren gab es Bestrebungen, die teils willkürlich gezogenen Landesgrenzen zu begradien. Das niedersächsische Innenministerium schlug vor, unter anderem das Gebiet Kurtelbeck bei Ihlpohl von Bremen nach Niedersachsen zu übertragen. Im Gegenzug sollten andere Flächen an Bremen fallen. Insgesamt waren rund 114 Hektar für Niedersachsen und 72 Hektar für Bremen im Gespräch, betroffen waren etwa 300 Einwohner.

Die Bremer Behörden zeigten jedoch wenig Interesse an einem solchen Gebietstausch. Besonders die Bewohner des Kurtelbeck setzten sich dafür ein, Bremer zu bleiben. Sie fürchteten längere Wege zu niedersächsischen Behörden und eine Neuordnung der Schulbezirke. Die Identifikation mit Bremen war stark ausgeprägt, wie der Satz „Die Bremer im Kurtelbeck sollen Bremer bleiben“ aus dem Weser-Kurier von 1978 belegt.

Die Bewohner konnten sich letztlich durchsetzen: Bis heute gehört der Kurtelbeck zu Bremen. Das Kurtelbeck-Gebiet umfasst etwa zehn Hektar und liegt im Norden Bremens, nahe der Landesgrenze zu Niedersachsen.

Der Straßename „Kurtelbeck“ steht somit beispielhaft für die Verbindung von Landschaft, Sprache und auch Geschichte im Bremer Norden. Er erinnert an einen kleinen, gewundenen Bach und an die Eigenständigkeit der dort lebenden Menschen, die sich erfolgreich für ihre Zugehörigkeit zu Bremen eingesetzt haben. Die Geschichte des Kurtelbeck zeigt, wie sehr Straßennamen Teil der regionalen Identität sind und wie sie politische und gesellschaftliche Entwicklungen widerspiegeln.

VOLKER BULLING

Quellen:

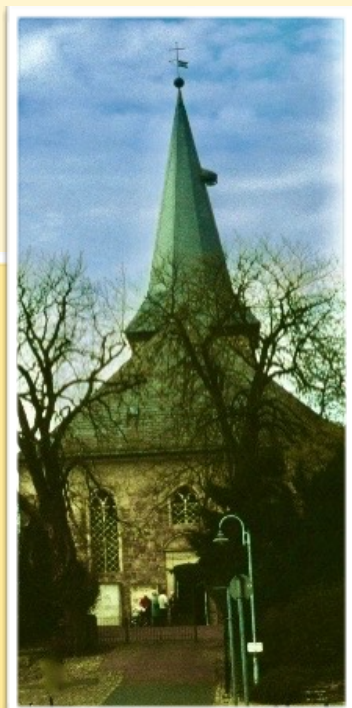
- Weser-Kurier Geschichte, vor 50 Jahren, Die Bremer im Kurtelbeck sollen Bremer bleiben, 04.09.2021, Felix Wendler, „Die Bremer im Kurtelbeck sollen Bremer bleiben“ - WK | Geschichte, Abbildung 1
- Porsch M (2000). Bremer Straßenlexikon, Band 11, Burglesum, Grohn. Bremen: Verein Freizeit 2000 e.V.
- Vgl. „Kurtelbeck“, Ausgabe von M365 Copilot, 23.12.2025



Die Summe aller Zahlen ist 81.

LÖSUNG OSTERRÄTSEL:





Martin kocht mit Adele



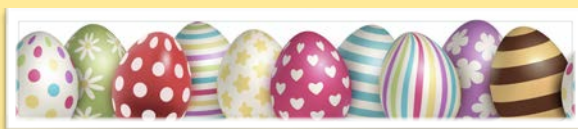
Die Evangelische Kirchengemeinde St. Martini und das Adelenstift in Lesum sind durch ein besonderes Projekt seit längerem miteinander verbunden. Unter dem Titel „Martin trifft Adele“ bieten Ehrenamtliche Aktivitäten für die Bewohner:innen des Adelenstifts an und sorgen für soziale Kontakte am neuen Lebensort der vorher meist wohnungslosen Menschen.

Einmal im Monat, an einem Mittwoch Vormittag, wird in der Jugendküche des Ev. Gemeindehauses gemeinsam gekocht – und das seit über zehn Jahren! Die Gruppe besteht jeweils aus etwa acht Personen bei wechselndem Teilnehmerkreis. Die Gerichte nach den Wünschen der Teilnehmenden sollen bezahlbar, gesund, sehr gern mit Fleisch und in etwa einer Stunde zuzubereiten sein. Marion Fabrowski, die Koordinatorin, kauft alles Nötige ein und rechnet mit der Inneren Mission, dem Träger des Adelenstifts, ab.

Jedes Küchentreffen beginnt mit einem Gespräch bei einer Tasse Kaffee. Nach dem Händewaschen wird dann von allen eifrig geschnippelt. Marion und „Küchenchef“ Felix verarbeiten alles am Herd, während die Gruppe über „Gott und die Welt“ redet oder Marions Hund krault und dabei ein Gericht für den kommenden Monat wünscht. Dann werden die Teller im Ofen warmgestellt und der Tisch gemeinsam gedeckt. Meistens ist dann noch Zeit, vor der Tür eine „Selbstgedrehte“ zu rauchen.

Wie im Restaurant wird das Essen auf den Tellern schön angerichtet und von den Ehrenamtlichen serviert. Oft macht Felix dann noch ein Foto seines Tellers mit dem Handy, „damit die anderen sehen, was sie heute verpassen!“ Mit einem herzlichen „Guten Appetit!“ geht es dann ans Essen. Falls etwas übrig bleibt, wird es in wiederverwendbaren Dosen nach Hause getragen.

Das Abwaschen der Küchengeräte und Einräumen der Geschirrspülmaschine und das Abwischen der Tische beendet die gemeinsame Zeit.



Für die Frühlings- und Osterzeit wünscht sich die Gruppe ganz traditionell ein Gericht mit Lammfleisch, aber in einer herzhaften Version. Dann werden die rechts genannten Zutaten für 8 Personen natürlich verdoppelt bzw. für die entsprechende Personenzahl bemessen.

Kulinarische Geschichten

Lamm-Hacksteaks „Griechische Art“ mit grünen Bohnen und Kartoffelecken



ZUTATEN für 4 Personen

800 g Kartoffeln

4 EL Öl

Gewürze nach Geschmack (Salz,
Pfeffer, Rosenpaprika)

250 g Tsatsiki

1 Gemüsezwiebel

2 Knoblauchzehen

½ Bund glatte Petersilie

100 g Schafskäse

300 g gemischtes Hack

200 g Lamm-Hack

1 Ei

4 EL Paniermehl oder 1 eingeweichtes
Brötchen,

Gewürze nach Geschmack (Oregano,
Salz, Pfeffer, Rosenpaprika)

Öl zum Anbraten

500 g grüne Bohnen, tiefgekühlt

Gewürze nach Geschmack

(Bohnenkraut, Salz, Pfeffer, Prise
Zucker)

ZUBEREITUNG:

Kartoffeln gut waschen, abtropfen lassen, mit Schale längs in Sechstel oder Achtel schneiden. In einer Schüssel Öl und Gewürze verrühren, Kartoffeln darin marinieren. Im Backofen (vorgeheizt, 200 Grad Umluft) ca. 30 Minuten backen, nach 15 Minuten wenden. Tsatsiki als Dip dazu reichen.

Zwiebeln und Knoblauch schälen und fein würfeln. Petersilie fein hacken. Hack, Ei, Zwiebeln und Knoblauch, Petersilie, zerbröselten Schafskäse, Paniermehl und Gewürze gut vermengen. Daraus 8 Kugeln formen, leicht platt drücken. In heißem Öl von jeder Seite 5-6 Minuten braten.

Bohnen nach Anweisung kochen und mit Gewürzen abschmecken.



Burglesumer Quartalschronik Frühjahr 2026

(1) Verlegung des Weserradwegs?

Von der Stadtteilgruppe Bremen-Nord des ADFC kommt der Vorschlag, die bisherige Alternativroute des Weserradwegs rechts der Weser zur Hauptroute zu deklarieren. Sie sei mit der Linienführung durchs Blockland, an der Lesum und durch Bremen-Nord erheblich attraktiver als die jetzige Hauptoute am linken Weserufer. Der Bremen-Tourismus und Bremen-Nord insgesamt könnten davon profitieren. Die Nordbremer Beiräte unterstützen den Vorschlag.

Vielleicht klappt diese Umwidmung ja schneller als die Realisierung der 2018 beschlossenen Premium-Radroute von Farge bis Mahndorf.

(2) Turnhalle in St. Magnus muss aufgegeben werden

Mit einem Vergleich ist der Zwist zwischen dem TSV St. Magnus als Mieter und dem Vermieter der Turnhalle Auf dem Hohen Ufer zunächst abgeschlossen. Danach muss der TSV die Turnhalle Mitte 2026 verlassen und ist auf der Suche nach Ersatzstandorten. Der Vermieter möchte das davorliegende Gebäude in eine Pizzeria umwandeln.

(3) Änderungen bei Lesumer Geschäften

In der Hindenburgstraße gibt es wieder Veränderungen bei den Gewerbetreibenden: Das traditionsreiche Schuhhaus Flügger hat den Betrieb ebenso eingestellt wie die Schmiede Pohlers. Eigentümerwechsel gibt es hingegen beim Schreibwarengeschäft „Papier und mehr“ und bei „Torsten Dembny Intercoiffure“.

(4) Neuer Funkmast in St. Magnus

Auf dem Park-and-Ride-Platz beim Bahnhof St. Magnus wurde ein neuer Funkmast errichtet. Er dient unter anderem der ausfallsicheren Notfallkommunikation. Außerdem können hierüber zukünftig intelligente Stromzähler automatisch abgelesen werden.

(5) Neues Umspannwerk im Werderland

Die erforderlichen Vereinbarungen für den Bau eines neuen leistungsfähigen Umspannwerkes im Werderland sind getroffen. An dem Vorhaben sind TenneT, swb und Wesernetz beteiligt. Die neue Kapazität ist erforderlich, um den höheren Strombedarf in Privathaushalten (Stichwort Elektromobilität, Heizung per Wärmepumpen) als auch in der Industrie zu decken. Die zuständige Städtische Deputation für Mobilität, Bau und Stadtentwicklung hat hierüber Ende Dezember beraten. Die Inbetriebnahme ist für 2033 geplant.

(6) Oberschule Lesum weiter verteilt

Es gibt neue Prognosen für die Schülerzahlen der nächsten Jahre. Die Zahl der Einschulungen wird danach ab 2027 rück-

läufig sein. Als Folge davon und als Folge des engen Finanzrahmens sind die Pläne, die Oberschule Lesum an einem Standort in einem Campus zusammenzufassen, auf senatorischer Seite vom Tisch. Weitere Planungen sind angeschoben worden. Der Beirat favorisiert allerdings weiterhin die Zusammenführung der Oberschule an einem Standort.

(7) Publikumspreis der Atelierkate

Bei der Finissage der Ausstellung zum Kunstpreis der Atelierkate 2025 wurde der Publikumspreis an Wei Zhu für ihr Bild „Occasional Landscape 2“ vergeben. Wei Zhu studiert an der Hochschule für Künste in Hamburg. Das Werk ist Teil einer Serie von fünf Werken zum Thema „Update“.

(8) Ausreichend Kita-Plätze in Burglesum

Die Anstrengungen der letzten Jahre haben sich gelohnt: Erstmals gibt es im Ortsamtsbereich mehr Plätze für Kinderbetreuung als Anmeldungen. Damit hat sich die kritische Situation der Vergangenheit mittlerweile entspannt.

(9) Veränderungen am Sportparksee

Der Sportparksee Grambke ist in den Sommermonaten beliebtes Ausflugs- und Erholungsziel. Um die Attraktivität weiter zu steigern, hat der Beirat Burglesum unter anderem vorgeschlagen, im Badebereich regelmäßig Pflanzenbewuchs zu entfernen und befestigte Grillplätze einzurichten. Auch einige zusätzlich gepflanzte Bäume können die Attraktivität der Liegewiese erhöhen. Nachdem 2025 keine Freiluftpartys im Gelände stattfanden, werden in diesem Jahr vermutlich wieder einige Partys unter Auflagen veranstaltet.

(10) Aktivitäten in Marßel

Nach einem Stillstand der Umgestaltung des Helsingborger Platzes im vergangenen Jahr sind die geplanten Arbeiten in 2026 zu erwarten. Ebenfalls in diesem Jahr soll am Spielplatz Landskronastraße ein neuer Bereich, der Jugendliche ansprechen soll, unter Bürgerbeteiligung entstehen.

KLAUS BERGMANN, Januar 2026





GEMEINSAM MEHR BEWEGEN!

Engagieren Sie sich ehrenamtlich bei Friedehorst

Ob Spaziergänge, Vorlesen oder gemeinsame Aktivitäten – mit Ihrem Engagement helfen Sie Menschen, aktiv am Leben teilzuhaben. Werden Sie Teil unserer Gemeinschaft. Mehr Infos finden Sie auf www.friedehorst.de/ehrenamt

Friedehorst

GROTE

HEIZUNG & BAD

Jürgen Grote

Gas- und Wasser-
installateurmeister

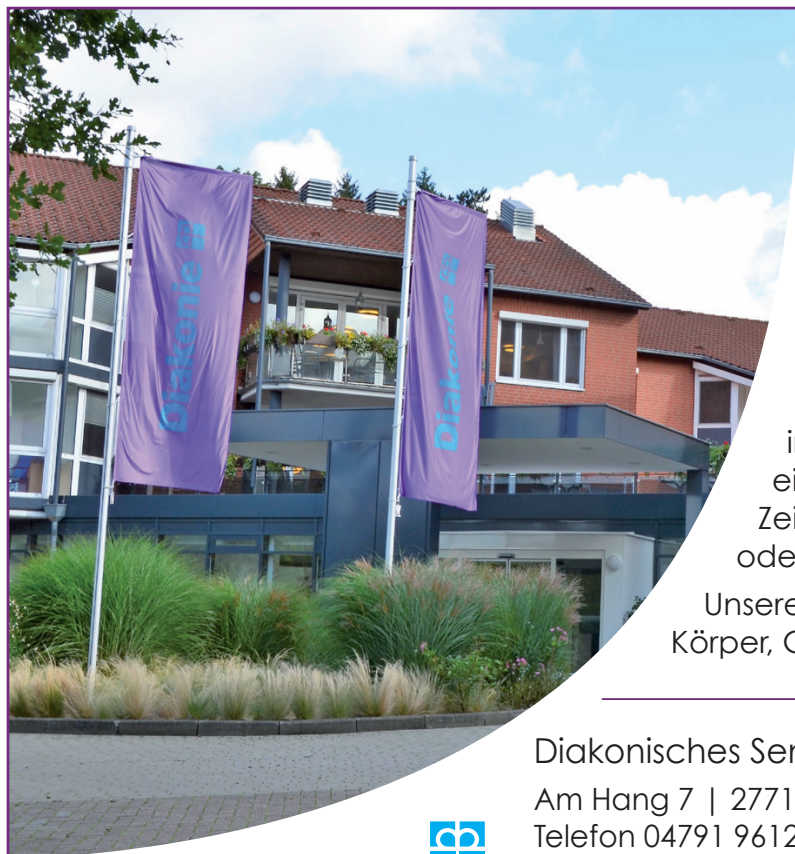
Zentralheizungs- und
Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwertechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124
28717 Bremen

Tel. 0421 / 63 63 886
Fax 0421 / 63 63 887

www.grote-heizung-bad.de



Diakonisches Seniorenzentrum **Haus** am Hang

In der behaglichen Atmosphäre des Seniorenzentrums Haus am Hang in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohlfühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet - ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen.

Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

Diakonisches Seniorenzentrum **Haus am Hang** gGmbH
Am Hang 7 | 27711 Osterholz-Scharmbeck
Telefon 04791 9612-0 | info@haus-am-hang-ohz.de
www.haus-am-hang-ohz.de

Ein Haus der Diakonie



Osterrätsel



Ermitteln Sie die Gesamtsumme aller Zahlen in dem Osterei.

Die Redaktion des Lesumer Boten wünscht allen Leserinnen und Lesern friedliche, frohe Ostertage und eine wunderschöne Frühlingszeit.

Lösung auf Seite 21



Meyer & Voß Inh. Torsten Meyer

Türen
Fenster
Vordächer
Wintergärten
Sonnenschutz
Balkonschließung

Bremerhavener Heerstr. 8
28717 Bremen
Tel. 0421 - 64 27 28
Fax 0421 - 64 41 649
www.meyer-voss.de
info@meyer-voss.de

Ihr Fachbetrieb seit 1997

... von der Planung bis zur Montage - Kompetenz aus einer Hand

- Fenster
- Türen
- Vordächer
- Rollläden
- Wintergärten
- Sonnenschutz
- Balkonschließung
- Reparaturen

Damit Ihr Haus das Gesicht behält.

Die Tischlerei Wessling GmbH ist spezialisiert auf den Nachbau historischer Fenster und Türen. Und auch für moderne Elemente sind wir der richtige Ansprechpartner. Mit viel Erfahrung und Know-how und Liebe zum Detail werden Ihre Gestaltungswünsche in unserer Werkstatt umgesetzt.



Meisterbetrieb der Innung Bremen



DAMIT IHR HAUS DAS GESICHT BEHÄLT

WESSLING

FENSTER + TÜREN + SONNENSCHUTZ

Fenster



Türen



Sonnenschutz



Tischlerei Wessling GmbH
Steinacker 7, 28717 Bremen

Fon 0421 - 60 19 13
Fax 0421 - 600 93 88

www.tischlerei-wessling.de
info@tischlerei-wessling.de

Vereinsleben

2025 zusammen unterwegs – die fahrRADgruppe in Bewegung

Beim HVL hat das Radfahren in der Umgebung von Bremen-Nord schon eine lange Tradition. Berichte zu diesen Ausfahrten finden sich im Lesumer Boten der vergangenen Jahre. Start-Orte sind immer die Burger Brücke (über die Lesum), das Denkmal in Ihlpohl, der Parkplatz in Leuchtenburg und schließlich die Fähre in Vegesack. Im vergangenen Jahr nahmen im Mittel 17 Personen an diesen Ausfahrten teil. Über 600 Kilometer wurden gemeinsam gefahren. Die An- und Rückfahrten zu diesen Startorten sind immer extra zu zählen. Da kommen immer noch einige Kilometer zu den im Mittel 46 Kilometer gemeinsam gefahrenen Strecken dazu. Jede Ausfahrt ist immer ein kleines Abenteuer. Die Tourenleiter, inzwischen 4 Personen, wechseln sich ab. Jeder sucht für seine Touren die Wege und auch die Cafés aus. In einer kleinen Bil-



derserie sind Eindrücke und Beobachtungen von den Ausfahrten festgehalten. Jede Tour ist ein Volltreffer: die gute Laune bleibt meistens erhalten, auch wenn der Gegenwind oft schon etwas deutlicher wirkte. Mit einem Pedelec (E-Bike) ist man gut ausgerüstet. Die Wege sind nicht immer die besten, aber dafür sind die Pausen immer erholsam. Gut vorbereitet durch die Tourenleiter wurden auch neue Ziele angefahren; die HVL-Radfahrer „machen“ nicht nur Kilometer und Kaffeepausen. Sie schauen und halten an auch für Objekte rechts und links der Fahrstrecke. Ein Beispiel dafür ist der ehemalige Pferdebrunnen, jetzt ohne Mittelsäule. Ein Highlight war die Kaffeetafel zum Saisonende 2025 am 10. Oktober im Heimathaus in Lesum; das Kuchenangebot war großartig. Dafür ein besonderer Dank an die Kuchenbäckerinnen.

Auch eine Neuheit ist erstmals durchgeführt worden. Für 2025 wurde ein Wanderpokal für den/die „BESTE“ Teilnehmer/in der „fahrRADgruppe“ verliehen.

Interessenten für unsere Ausfahrten sind jederzeit willkommen, die Termine für 2026 sind in Vorbereitung. Tourenstart wird in 2026 am 10. April um 13:30 Uhr sein.

Neugierig? Programm beim HVL einsehen, dann einfach bei einem Tourenleiter melden, um weitere Infos zu bekommen.

Sie sind herzlich willkommen.

UWE ECHTERHOFF



TSV Lesum-Burgdamm von 1876 e.V.



**Vereins-
Gesundheitssport
und Fitness
in Bremen-Nord**



Sport und Spaß für jedes Alter

Gesundheitssport

- Rückengymnastik • Yoga • Walking • Nordic Walking
- Tai Chi und Qigong

Vereinssport

- Badminton • Basketball • Cheerleading • Floorball • Fußball
- Handball • Tanzen • Taekwando • Tennis • Tischtennis • Turnen
- Ultimate Frisbee • Volleyball

Fitness-Studio

- Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio
- Individuelles Fitness-Programm
- Betreuung und Beratung durch Fachpersonal
- Problemzonen-Training • Reha-Training • Sauna

Reha

- Krebsnachsorge • Orthopädie • Herzsport

Geschäftsstelle
Hindenburgstraße 46a
28717 Bremen

Telefon 04 21 - 63 72 90
Telefax 04 21 - 63 72 06
E-Mail: info@tsv-lesum.de
Internet: www.tsv-lesum.de

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:
Di. 15.00 bis 18.00 Uhr
Do. 09.00 bis 12.00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

WIR BRAUCHEN DICH ALS MITGLIED UND BRINGEN DICH AUF TRAB.



Rohloff
Bad + Heizung
HAUSTECHNIK
Planung • Montage
Kundendienst

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum
 Fon 0421-66 30 30
 e-mail: rohloff.haustechnik@web.de

Vereinsleben

HVL-Lichtspiele – Ein besonderer Kinoabend im Heimathaus

Am 31. Oktober 2025 wurde im Heimathaus der Film „Der Junge muss an die frische Luft“ gezeigt. Der Film gibt einen Einblick in die Kindheit des Hape Kerkeling, der im Film von dem großartigen jungen Schauspieler Julius Weckauf verkörpert wurde. Obwohl viele Besucher ihn bereits gesehen



hatten, fanden rund 30 Interessierte den Weg ins Heimathaus und waren, wie viele Gespräche nach dem Film zeigten, wieder sehr berührt von der Geschichte. Denn beschrieben wurde keine besonders glückliche Kindheit. Während seine früh gestorbene Mutter immer stärker in eine tiefe Depression versank, war der Vater berufsbedingt oft abwesend. Die Großeltern haben die Familie in bewundernswürdiger Weise immer

wieder unterstützt. Früh versuchte der junge Kerkeling seine Mutter durch kleine Slapstick-Einlagen und Parodien von Menschen, die er gerade gesehen hatte, zum Lachen zu bringen. Hier zeichnete sich schon die spätere Karriere als Entertainer ab.

Eine wichtige Rolle für die Entwicklung zu einem der beliebtesten Entertainer Deutschlands spielte auch unser Heimatsender Radio Bremen. Am 17. Dezember 1984 wurde mit der hier produzierten 30-minütigen Einzelsendung Kerkelings Kinderstunde sein erstes eigenes Fernsehformat ausgestrahlt. Die Sendung dreht sich um den Alltag des Vorschulkindes Hanni-lein und seiner Familie, wobei Kerkeling sämtliche Figuren spielte. Weitere Produktionen folgten.

Vor und nach dem Film konnten sich die Besucher in der Küche an einem vielfältigen Fingerfood-Buffer und diversen Getränken erfreuen. Kein Wunder, dass hier noch viel über den Film gesprochen wurde. Für den schönen Abend ein großes Dankeschön an das Vorbereitungsteam. Wer übrigens noch Lust hat, das HVL-Lichtspielteam zu unterstützen, möge sich bitte im Heimathaus melden.

JOCHEN SCHRADER



Warncke's FLEISCHWAREN

Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion,
Fabrikverkauf

Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr
Fr. von 09:00 – 15:00 Uhr

27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax: (0421) 69 38 515
www.warncke-fleischwaren.de



Sie haben Fragen?



0421-636 33 66

MACHEN SIE IHREN IMMOBILIENVERKAUF ZUR VERTRAUENSACHE.
WIR STEHEN IHNEN VOM ERSTKONTAKT BIS ZUM ABSCHLUSS
ZUR SEITE - **KOMPETENT, SICHER, MENSCHLICH.**

LERNEN SIE UNSERE ARBEIT KENNEN UND SCHÄTZEN.

WIR FREUEN UNS SCHON DARAUF, SIE KENNENZULERNEN.

Tanja Müscher

Ihre Ansprechpartnerin

BVFI Regionaldirektion



Bundesverband für die Immobilienwirtschaft



www.immobilien-lange.eu

Vereinsleben

Besichtigung der „Baracke Wilhelmine“

Im November 2025 hatte der Heimatverein zu einer Exkursion nach Schwanewede eingeladen. Besichtigt wurde die Ausstellung in der Baracke Wilhelmine, vor der sich 18 Interessierte trafen.

„Die Baracke Wilhelmine war ursprünglich Teil des Lagersystems, das in der NS-Zeit für den Bau des Marine-Öllagers errichtet wurde. Später wurde sie beim Bau des U-Boot-Bunkers Farge weitergenutzt. Gegen Ende des Krieges diente sie zunächst als Marinelazarett, bevor sie in das evangelische Hospital Neuenkirchen integriert wurde. Später übernahm die Bundeswehr das Areal als Kaserne.

Ihre Geschichte ist eng mit dem NS-Regime, dem Einsatz von Zwangsarbeitern und Häftlingen sowie den Folgen des Krieges insbesondere der Flüchtlingsproblematik und der Aufarbeitung der NS-Zeit nach 1945 verknüpft.

Die Baracke Wilhelmine ist Teil der Gedenklandschaft rund um den Bunker Valentin in Bremen-Farge und kooperiert eng mit dem Denkort Bunker Valentin.“ (Aus dem Flyer, der in der Baracke ausliegt.)

Bereits 1940 wurden vier Baracken auf dem Gelände von der Gestapo beschlagnahmt und als „Arbeitserziehungslager“ genutzt. Mit Baubeginn der U-Boot-Montagewerft Bunker Valentin in Farge begann auch die Einrichtung verschiedener Zwangsarbeitslager für die benötigten Arbeitskräfte: Arbeitserziehungslager II, KZ-Außenstelle Neuengamme, Ostarbeiterlager und Kriegsgefangenenlager.

Die Ausstellung steht unter der Trägerschaft der Heimatfreunde Neuenkirchen e. V. und wird von Ehrenamtlichen betreut, die auch durch die Ausstellung führen. Wir waren beeindruckt, wie auf vergleichsweise kleinem Raum eine so vielfäl-

tige Ausstellung geboten wurde. Eine Vielzahl von Modellen, Fotodokumenten, Briefen und Lebensläufen der Zwangsarbeiter:innen machten die Schrecken des Lagerlebens erfahrbar. Ein Besuch der Baracke ist sehr informativ und empfehlenswert.



Das Modell zeigt eine unterirdische Unterkunft, in der ca. 1.000 Zwangsarbeiter untergebracht waren.

Hinweise:

In der Baracke ist auch eine **Sonderausstellung mit dem Titel „Lebensborn – Ideologie, Mythos, Spuren“** zu sehen. Sie behandelt insbesondere auch die Geschichte des Lebensborn-Heimes Friesland, das im ehemaligen Herrenhaus der Familie Lahusen in Löhnhorst untergebracht war. Als erste Dauerausstellung in Deutschland dokumentiert sie den Hintergrund dieser SS-Organisation und die Vorgänge in deren Heimen.

Die **Baracke Wilhelmine** liegt in Neuenkirchen, An der Kaserne 122. Sie kann an jedem ersten Sonntag im Monat von 15 bis 18 Uhr besichtigt werden. Individuelle Öffnungszeiten sind nach Absprache möglich. Kontakt über fuehrungen@baracke-wilhelmine.eu oder 0179 9207 967.

JOCHEN SCHRADER



Café Zeitgenuss in Lesum: Ein Ort zum Wohlfühlen

Das Café Zeitgenuss in Lesum ist ein Geheimtipp für Genießer: Leckeres Frühstück, köstliche Torten, aromatischer Kaffee, gemütliche Atmosphäre - auch auf der Terrasse im Innenhof - laden zum Verweilen für entspannte Stunden ein.

Möchten Sie reservieren?

Telefon: 0421 66087006

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 9 bis 17 Uhr.

Für private Feiern kann das Café im Rahmen geschlossener Gesellschaften gebucht werden, und zwar auch für Trauerfeiern.

Kommen Sie vorbei!

Café Zeitgenuss - An der Lesumer Kirche 1

Vereinsleben

Neujahrslesung mit Dagmar Pejouhandeh

Nachdem die Veranstaltung witterungsbedingt um eine Woche verschoben werden musste, waren am Samstag, 17. Januar viele Gäste ins Heimathaus gekommen.

Exakt zwei Monate vor Siegfried Lenz' 100. Geburtstag am 17.3.2026 las Dagmar Pejouhandeh aus zweien seiner Werke. Mit den Erzählungen „So zärtlich war Suleyken“ hat Siegfried Lenz seiner Heimat Ostpreußen ein liebevolles Denkmal gesetzt und mit den „Geschich-



ten aus Bollerup“ seiner Wahlheimat in Schleswig- Holstein. Bei „Der Leseteufel“, „Füsilier in Kulkaken“ oder „Der Denktettel“ gab es für die Gäste viel zu schmunzeln.

Mit einem Auszug aus „Ostpreußen Ade: Reise durch ein melancholisches Land“ stellte Dagmar Pejouhandeh zudem den freundschaftlichen Bezug zweier, zwar gleichaltriger, aber doch so unterschiedlich aufgewachsener Schriftsteller her.

Wir alle verbrachten einen gemütlichen, unterhaltsamen Nachmittag mit interessanten Informationen und lebendig vorgetragenen Texten. In der Pause wurde das Publikum mit Kaffee, Tee und Gebäck oder einem Glas Sekt verwöhnt. Nach vollen zwei Stunden endete die Lesung mit großem Applaus.

GISELA SUHR

CLAVIS Musikhaus
Klavier- & Cembalobauer Holger Mohrmann

Alles für die Musik
Noten und Musikbücher
Klaviere und Flügel
Musikinstrumente
Stimmungen
Werkstatt
Service

**Ihr Musikfachgeschäft
in Bremen - Nord**

**Vegesacker Heerstraße 115
28757 Bremen - Schönebeck**

Tel. 0421 - 629701




 **Sozialwerk**

Gut betreut aktiv bleiben!

An 5 Bremer Standorten



Wir helfen Menschen.

www.sozialwerk-bremen.de ☎ 0421-64 90 00

**Ambulanter
Betreuungsdienst**

Service-Wohnen

Tagespflege

Stationäre Pflege





1. Aufnahmeantrag Ich beantrage die Aufnahme in den Heimatverein Lesum e. V. Die Satzung ist mir bekannt und wird anerkannt.

Name, Vorname										Geburtsdatum (TTMMJJJJ)			
Straße und Hausnummer													
Postleitzahl			Wohnort							Telefon Festnetz			
E-Mail							Telefon mobil						

Aktueller Jahresbeitrag (siehe Beitragstabelle): zzgl. freiwillige Spende pro Jahr
Summe

€

€

Datum: _____ Unterschrift: _____

Der Austritt ist schriftlich unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Kalenderjahres zu erklären.

2. SEPA-Lastschriftmandat für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren - Wiederkehrende Zahlung

Heimatverein Lesum e.V. - Gläubiger-Identifikationsnummer: DE77ZZZ00000998362 Mandatsreferenz-Nr.: = Mitgliedsnr.

Ich ermächtige widerruflich den Heimatverein Lesum e. V. den durch die Satzung oder durch Mitgliederbeschluss festgelegten Jahresbeitrag sowie die ggf. oben genannte freiwillige Spende von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimatverein Lesum e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber:in: Name, Vorname													
Straße und Hausnummer													
Postleitzahl			Wohnort										
IBAN des Zahlungspflichtigen													

Datum: _____ Unterschrift: _____

3. Freiwillige Mitarbeit in Arbeitskreisen (nur bei Interesse ankreuzen)

Ich möchte mich in die Vereinsarbeit aktiv einbringen und bin an der Mitarbeit in folgenden Arbeitskreisen interessiert:

- | | | |
|--|--|--|
| ☐ Arbeitskreis Veranstaltungen | ☐ Arbeitskreis Archiv | ☐ Arbeitskreis Bibliothek |
| ☐ Arbeitskreis Verwaltung | ☐ Arbeitskreis Lesumer Bote | |
| ☐ Ich kann historische Dokumente und Bilder zum Kopieren und zur Digitalisierung zur Verfügung stellen. | | |

4. Informationen zur Datenschutzverordnung Ich bestätige, die Informationen gelesen zu haben, und willige ein, dass der Verein personenbezogene Daten für die genannten Zwecke speichert.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Datenschutzrechtliche Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen Ihrer Vereinsmitgliedschaft

Hiermit informiert Sie der Heimatverein Lesum e. V. über die Nutzung und Verarbeitung der von Ihnen angegebenen bzw. angeforderten personenbezogenen Daten. Für uns ist die Transparenz unseres Handelns gegenüber unseren Mitgliedern und der Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr wichtig. Mit den folgenden Informationen kommen wir zudem unseren Verpflichtungen im Rahmen der EU-Datenschutzgrundverordnung nach. Verantwortlich für die Datenverarbeitung ist der Heimatverein Lesum e. V., Alter Schulhof 11, 28717 Bremen, Telefon 0421-634676, Mail:

heimatverein.lesum@t-online.de, www.heimatverein-lesum.de

Daten: Damit wir Ihre Mitgliedschaft entsprechend verwalten können, verarbeiten wir auf der Rechtsgrundlage Ihrer Mitgliedschaft bei uns nach Art. 6 Abs. 1 b folgende Ihrer angegebenen persönlichen Daten. Fehlende Angaben zu Ihren personenbezogenen Daten können zur Ablehnung der Aufnahme in den Verein führen:

Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum, Mailadresse, Kontoverbindung zum Zweck der Führung der Mitgliederliste, satzungsgemäßen Einladung zu Mitgliederversammlungen, Zustellung der Vereinszeitung, Geburtstags-/Jubiläumsansprache sowie zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen, Weitergabe an Sparkasse Bremen aufgrund erteiltem Separatschriftmandats zum Einzug der Mitgliedsbeiträge.

Dauer der Speicherung: Die Daten werden von uns für die Dauer der Mitgliedschaft gespeichert. Danach speichern wir Ihren Namen, Ihre Anschrift, Ihr Geburtsdatum und die Daten zu Ihrer Beitragszahlung im Rahmen der steuerrechtlichen Aufbewahrungsfristen von 10 Jahren.

Widerruf: Sie haben das Recht, die Einwilligung (auch einzelner Punkte) jederzeit zu widerrufen. Die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung in der Zeit vor dem Widerruf wird durch diesen

nicht rückwirkend beseitigt. Den Widerruf richten Sie bitte an den Vorstand. Gerne können Sie uns diesen auch in Textform zusenden.

Weitere Hinweise: Sie haben jederzeit das Recht auf Auskunft über die Sie betreffenden, von uns verarbeiteten personenbezogenen Daten sowie auf Berichtigung oder Löschung dieser Daten. Auch können Sie uns mitteilen, sofern Sie die Verarbeitung Ihrer Daten einschränken möchten. Darüber hinaus haben Sie jederzeit das Recht, der weiteren Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu widersprechen. Den Widerspruch können Sie formlos an den Vorstand in schriftlicher Form senden.

Sie haben das Recht, von uns auf Nachfrage die über Sie bei uns gespeicherten personenbezogenen Daten in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten oder dass wir die Daten an einen anderen Verantwortlichen übermitteln.

Für den Fall, dass Sie die Ansicht vertreten, dass die Verwendung Ihrer Daten rechtswidrig erfolgt ist, haben Sie nach Art. 77 DSGVO das Recht, sich bei der zuständigen Aufsichtsbehörde zu beschweren. In unserem Fall bei: Der Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit der Freien Hansestadt Bremen, Postfach 100380, 27503 Bremerhaven, E-Mail: office@datenschutz.bremen.de, www.datenschutz-bremen.de

Die Nicht-Bereitstellung Ihrer Daten mit Ausnahme der Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer hat keine Auswirkungen auf Ihre Mitgliedschaft oder auf Ihre Rechte als Mitglied in unserem Verein.

Mitgliedsbeiträge seit 01.01.2025 pro Jahr:

Mitglied: € 40, Ehe-/Lebenspartner 24 €, bei Eintritt im 2. Halbjahr einmalig € 20 bzw. 12 €

SCHULE, DIE SCHULE MACHT.

Melden Sie
Ihr Kind am
NG an!

Das NG gilt in Bremen und darüber hinaus als Vorbild für die Schule, die man sich wünscht: kleine Klassen, praktisch kein Unterrichtsausfall, sehr gute Ausstattung und ein warmherziges, freundliches Miteinander. Klingt gut? Dann jetzt noch schnell einen der letzten Plätze sichern!

Weitere
Infos
unter:



AUSGEZEICHNET
FAMILIEN
FREUNDLICH



NEBELTHAU GYMNASIUM

NEBELTHAU-GYMNASIUM.DE



Impressum

Der LESUMER BOTE erscheint vierteljährlich (im März, Juni, September und Dezember).

ISSN 2700-3477

Der Heftpreis einschließlich Zustellung ist im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag von 40 € jährlich (Paare 64 €) enthalten.

Herausgeber:

Heimatverein Lesum e. V.
Alter Schulhof 11, 28717 Bremen
Telefon / Anrufbeantworter: 0421 - 63 46 76
heimatverein-lesum@t-online.de
Verantwortlich: Klaus-Martin Hesse

Redaktion und Gestaltung:

Heimatverein Lesum e. V.
Email: lesumberbote@gmx.de
Layout: Uwe Heidkrüger, Gerd May, Sabine Schünemann
Die Redaktion behält sich vor, zur Verfügung gestellte Beiträge nach Rücksprache zu kürzen, zu bearbeiten, zu vertragen oder nicht anzunehmen.
Auflage dieser Ausgabe: 1.750
Inserate: Hermann Kück

Druck und Verarbeitung:

Wilhelm Brüggemann Buchbinderei und Druckerei GmbH,
28195 Bremen



www.bellmer-zimmerei.de

Telefon (04 21) 636 85 04 · Info@bellmer-zimmerei.de

Wir danken unseren Inserentinnen und Inserenten

Bellmer Zimmerei	33
Café Zeitgenuss	29
CLAVIS Musikhaus	30
Dachdeckerei Cummerow	10
Der Lesumer	14
Diakonisches Seniorenzentrum Haus am Hang	25
Die Sparkasse Bremen	10
Eichen-Apotheke	13
Esso Platjenwerbe - GMK GmbH	8
Friedehorst	25
Frenzel Reisen KG	2
GE.BE.IN Bestattungsinstitut	4
Grote Heizung & Bad	25
Hansa Seniorenwohnpark an Ihle und Lesum	4
Immobilien Lange	28
Lesca Manare	14
Lesumer Lesezeit	20
Kasch Haushaltswaren	16
Meyer & Voß	26
Nebelthau Gymnasium	32
Reformhaus Ratjen	16
Rohloff Bad und Heizung	27
Rotdorn-Apotheke	7
Sozialwerk Bremen	30
Swiergiel Malermeister	14
Team Adam	33
Tischlerei Wessling GmbH	26
TSV Lesum-Burgdamm von 1876 e. V.	27
Warncke Fleischwaren	28

TEAM ADAM Haushaltsauflösungen
Entrümpelungen
Renovierung
Transport
uvm.



0176 64 97 11 44



kontakt@team-adam.de

www.team-adam.de



KLEINE EMMA KINDERSEITEN

DAS IST EMMA



UND DIESER
KLEINE RABE IHR
FREUND RADAU.



BEI IHREN
ABENTEUERN IST
IMMER DER
RUCKSACK



MIT DABEI UND BIETET
FÜR EUCH VIELE ÜBER-
RASCHUNGEN
UND IDEEN ZUM
MITMACHEN.

GEBT AUF IHN
ACHT!

Frühling in Sicht, ich möchte endlich wieder mit meinem Rad fahren!, ruft Emma ihrem Freund Radau zu und läuft schnell in die Garage. Dort steht in der hintersten Ecke ihr altes Fahrrad. Freudig kramt Emma es hervor und setzt sich strahlend darauf. Gleich kann es losgehen!



Nein, nein, krächzt Radau, während er sich auf dem Gepäckträger niedergelassen hat. Dein Rad ist gar nicht fahrtauglich! Hier hinten fehlt das Rücklicht, der Lenker ist ganz schief und außerdem ist der Sattel viel zu niedrig. Du bist ein großes Stück gewachsen.

Stimmt alles, gibt Emma zu, und schaut später etwas traurig. So kann ich nicht fahren. Ich werde meinen Papa bitten das schnell in Ordnung zu bringen.

Emma hat noch eine Idee: Zum Geburtstag wünsche ich mir dann ein neues, größeres Fahrrad, mit dem ich an der Lesum herumflitzen kann. Bis dahin muss das alte Rad reichen.



KLEINE EMMA KINDERSEITEN

Wisst ihr, was beim Radfahren für euch Kinder richtig oder was verboten ist? Findet die falschen Punkte heraus und streicht sie in der Liste unten durch.

- funktionierende Bremsen sind notwendig
- Beleuchtung nur vorne reicht aus
- reflektierende Elemente sind wichtig
- Fahrradprüfung ist prima
- Handys dürfen während der Fahrt benutzt werden
- ich darf immer freihändig fahren
- Handzeichen geben ist unwichtig
- Helm aufsetzen ist selbstverständlich

Vielleicht fallen euch noch mehr Punkte ein, die nicht erlaubt oder sogar gefährlich im Straßenverkehr sind?

Lösung auf Seite 12

LINKS HABEN WIR WIEDER EIN PAAR AUFGABEN FÜR EUCH:



WELCHE DER AUSSAGEN SIND RICHTIG BZW. FALSCH?



ÜBERLEGT, WAS DARÜBER HINAUS IM STRASSENVERKEHR GEFÄHRlich SEIN KÖNNTE

BIS ZUM NÄCHSTEN MAL UND BLEIBT GESUND
EURE



Emma und Radau wünschen euch

**FROHE
OSTERN**

mit vielen bunten Eiern.

Und - falls ihr auch eine Radtour macht - passt gut auf euch auf und habt dabei ganz viel Spaß!

Empfänger:in

Heimatverein Lesum e. V.

Alter Schulhof 11, 28717 Bremen-Lesum

Tel.: 0421 634676

www.heimatverein-lesum.de

heimatverein-lesum@t-online.de



Regelmäßige Veranstaltungen Stand: Januar 2026 Infos immer dienstags, 15 – 17 Uhr im Heimathaus

Digital im Alter (DIA) – für Fortgeschrittene

Ipad und Iphone (Auffrischkurs mit
Manfred Severit)

Bitte eigene Geräte mitbringen!



jeden 1. Montag des Monats

10:30 – 12:00 Uhr

Spielenachmittag

Ingeborg und Rudolph Wegmann

Jeden Montag

15:00 – 17:00 Uhr

Burglesumer Foto- und Geschichtswerkstatt

Klaus-Martin Hesse

jedem 3. Montag im Monat

19:00 – 21:00 Uhr

Aquarell- und Zeichnen-Kurs

Elsje Reddemann

Jeden Dienstag

9:30 – 13:00 Uhr

Rechts, links, KEINE fallenlassen Stricken

leicht gemacht – für Jung und Alt

Anke Paczoski

jeder 2. Donnerstag im Monat

14:30 – 16:30

Wikipedia vor Ort

Norbert Kück

Dienstag, 15:00 – 17:00 Uhr, Treffen alle zwei Wochen,

genaue Termine siehe – <http://vo.bremenpedia.org>

Plattdeutsch

Ursula Stoess

jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat

19:00 – 20:30

Singen und Klönen

Gisela Jeffke-Meyer

an jedem 3. Mittwoch im Monat,

16 – 18 Uhr

Boule

Birgit Tell

Jeden Donnerstag, 15: 00 Uhr,

Boulebahn am Café Knoops Park

Radwanderer

freitags von Mitte April bis Ende September, jeweils um 13:30 Uhr,

Termine/Treffpunkte siehe Veranstaltungsflyer oder www.heimatverein-lesum.de

Theaterfahrten: siehe Veranstaltungsflyer oder www.heimatverein-lesum.de

Mitmachen?

Mitarbeit in Archiv, Bibliothek und bei der Digitalisierung historischer Quellen

Gestaltung der Internetseite und des Veranstaltungsflyers, Pressearbeit,

Digitales Kartenprojekt „Orte mit Geschichte“, Verwaltung, Hausfürsorge, Verteilung Lesumer Bote,

Mitarbeit beim Lesumer Boten: recherchieren, Artikel schreiben, Layout, Veranstaltungen

organisieren oder anbieten, neue Ideen und Angebote einbringen